Morgen=Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 892.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 20. Dezember (Erscheint täglich drei Mal.) 1874.

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Abonnements-Einladung.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt (1 Thlr. 15 Sgr.) 4½ Mrk., auswärtige aber (1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.) 5 Mrk. 45 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich dreimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des Deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vormals E. Malade, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke 19
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
Kaufmann Groß, St. Adalbert.
Frenzel & Comp., Markt Nr. 56.
Hugo Tilsner, Friedrichs- und Wilhelmsstr.-Ecke.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
Victor Giernat, Wilhelmsplatz Nr. 6.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Gr. Ritterstr. Nr. 10.
F. Mitschein, Breitestr. Nr. 14.
Eduard Stiller, Sapiehaplatz Nr. 6.
H. Hummel, Breslauerstraße.
Kaufmann Emil Brumme, Wasserstraße.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
F. W. Plagwitz, Schützenstr. 23.
Amalie Wuttke Wasserstr. 8/9.
David Kantorowicz, Schrodka.
M. C. Hoffmann, Alten Markt u. Neuestr.-Ecke.
R. Fischer, Friedrichsstr. 36/37 vis à vis der Post.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstr. Nr. 13.
Oswald Schäpe, St. Martin Nr. 23.
Ed. Feckert jun., Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke 18b.
Kodrzyński, Wallischei 86.
Ad. Gumnior, Mühlen- u. St. Martinstr.-Ecke.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro I. Quartal 1875 annehmen, und wie wir, die Zeitung Morgens 7 Uhr, Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 6 Uhr ausgeben.

Posen, im Dezember 1874.

Die Expedition der Posener Zeitung, Wilhelmsstraße 16.

Zur Beleuchtung der früheren erzbischöflichen Kirchenverwaltung

geht uns von einem achtbaren Katholiken folgendes Schreiben zu:

Alle einsichtsvollen und vorurtheilsfreien Katholiken deutscher und polnischer Nationalität stimmen gegenwärtig darin überein, daß die königliche Staatsregierung nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hatte, dem beklagenswerthen Treiben einiger hiesiger geistlichen Würdenträger endlich einmal einen Hemmschuh anzulegen. Denn es kann bewiesen werden, daß diesen Herren nicht das allgemeine Menschenwohl, sondern nur die Befriedigung herrschsüchtiger Neigungen, der unfehlbare Dünkel in Betreff ihrer persönlichen über alles Irdische und Gesetzmäßige hinausragenden Würde sie bei ihrem Thun geleitet hat. Wie unter diesen Machthabern das Kirchenvermögen und die geistlichen Angelegenheiten verwaltet wurden, darüber könnten uns die jetzigen königlichen Kommissarien nach gewonnener Kenntnißnahme des wirklichen Sachverhalts sehr viel Interessantes erzählen. Man sollte es kaum glauben und doch ist es wahr, daß sämmtliche höhere Beamten im früheren erzbischöflichen General-Konsistorium ihre desfallsigen Amtspflichten nur als Nebensache betrachteten und daher sich häufig sehr viel Zeit ließen zur Erledigung der ihnen anvertrauten Angelegenheiten. So war z. B. der General-Offizial [illegible] zu gleicher Zeit Weihbischof und Kanonikus; als erster Konsistorialrath fungirte der Domdechant und erzbischöfliche Geheime Rath [illegible]dke. Die reichen Kanonici Klupp, Kurowski und Sibilski waren gleichzeitig Konsistorialräthe. Der die große St. Johannis-Parochie pastorirende Propst Loserez war ebenfalls Konsistorial-Assessor. Der Verwalter der hiesigen Dominikanerkirche Kantorski amtirte als Dolmetscher. Den Registratorposten bekleidete aber der bekannte Jaskólski, der zu gleicher Zeit General-Pönitentiar und Domprediger war. Die Rolle des Kalkulators spielte der Vice Custos und Domvikar Tłoczyński. Und der Domvikar Cichowski war als Kassen-Inspektor angestellt.

Unter so bewandten Umständen konnte natürlich an eine regelrechte und energische Diözesan-Verwaltung nicht gedacht werden, weil wegen der vielen kirchlichen Abhaltungen die vorschriftsmäßigen Sessionen nur mangelhaft abgehalten oder häufig auf spätere Zeit verschoben werden mußten. Manche Brautleute machten daher im Glauben, daß ihre vor mehreren Wochen schriftlich nachgesuchte und schon im Voraus gut bezahlte Ehedispense bald erfolgen werde, Anstalten zum Hochzeitsfeste, während ihr Dispensgesuch noch unberührt in der Kanzlei lag und noch gar nicht für den Abgang nach Rom vorbereitet war.

Aus diesem Grunde kamen denn jetzt von allen Seiten sehr unliebsame Beschwerden gegen die frühere Erzbisthums-Verwaltung an die jetzigen Kirchenvermögens-Administratoren und die Interessenten bitten im Mißmuth oft um Zurückgabe der früher ohne Nutzen bezahlten Ehedispensgebühren. Der gewesene Erzbischof Ledochowski kümmerte sich um den praktischen Geschäftsgang fast gar nicht, im Laufe seiner achtjährigen Diözesan-Verwaltung hat er die betreffenden Kanzleien nur zwei oder dreimal flüchtig besucht. Die alljährigen pomphaften Kirchen-Visitationen hatten mehr Reiz für ihn.

Es ist daher sehr bedauernswerth, daß noch immer einige Diözesan-Priester die Zeichen der Zeit nicht verstehen und den Weisungen der geheim versteckten Volksaufwiegler blindlings und leichtgläubig gehorchen. Aber auch das kann und darf kein redlicher Mensch billigen und loben, daß viele Pröbste ihr ganzes Hab und Gut plötzlich verkaufen, um dadurch die über sie verfügte gesetzliche Exekution erfolglos zu machen. Ja, es giebt etliche Pfarrer, welche sogar ihr Widmuth auf mehrere Jahre — ohne Erlaubniß der vorgesetzten Behörde — verpachtet haben und sich die ganzen Pachtgelder im Voraus auszahlen ließen, um auf solche kluge Weise später der Exekutionsstrafe zu entgehen. Indessen werden hier wohl die Gerichte noch ein Wort mitsprechen, und die armen Pächter dürften dann als die Betrogenen erscheinen.

Die „Germ." druckt heute den Artikel des „Staats-Anzeigers", den wir im Morgenblatt unter dem Titel „Kullmann und seine Partei" mitgetheilt haben, ab und bemerkt dazu u. A.:

In wie weit die oben mitgetheilte Ausführung des „Reichs-Anzeigers" wirklich eine Berichtigung enthält, und in wie weit sie noch sonst wichtig ist, werden wir noch näher erörtern. Für heute überlassen wir unsere Leser ruhig dem Gewichte der berichteten „Thatsachen", fordern aber den „Reichs-Anzeiger" schon jetzt auf, die Verdächtigungen in den beiden Schlußpassus zu specificiren. In der jetzigen mysteriösen Form bedeuten sie für uns nichts. Wir behaupten z. B. nach wie vor, daß Pfarrer Störmann ungerecht geschmäht wird.

Die „beiden Schlußpassus" stellen weitere Aufklärungen über den Zusammenhang der That Kullmanns mit den Instigationen, seiner weniger wahrheitsliebender, weniger thatbereiten oder höher gebildeten Parteigenossen in Aussicht und betonen, den vor dem würzburger Schwurgericht bezeugten Umstand, „daß die Statuten und sonstigen Schriftstücke jenes salzwedler katholischen Männervereins einige Zeit vor dem kissinger Attentat verbrannt worden sind, ungefähr um die Zeit, wo Kullmann seine Reise behufs Ermordung des Kanzlers antrat.

Deutschland.

Σ **Berlin**, 18. Dezember. Das heutige Votum des Reichstags zu den geheimen Fonds verdankt Bismarck dem Ungeschick der Klerikalen. Es wäre vielleicht auch sonst gelegentlich von nationalliberaler Seite eine Anerkennung für Bismarck in Szene gesetzt worden. Heute aber brachte ihnen Windthorst die Gelegenheit auf dem Präsentirteller entgegen. Windthorst, der im Etat nicht recht Bescheid weiß, scheint, indem er die Absetzung der geheimen Fonds im auswärtigen Ministerium beantragte, nicht gewußt zu haben, daß die Fortschrittspartei schon in der zweiten Lesung, dieses Jahres, ebenso in früheren Jahren desgleichen im preußischen Abgeordnetenhause auch zur Konfliktszeit stets für den im Etat des auswärtigen Ministeriums angesetzten geheimen Fonds, und ebenso für die geheimen Fonds des Kriegs- und Marineministeriums gestimmt hat. Die Fortschrittspartei hat die Bewilligung dieser Fonds niemals als Vertrauensvotum aufgefaßt und würde auch heute erklärt haben, daß sie weder Veranlassung habe ein Vertrauensvotum, noch ein Mißtrauensvotum auszusprechen, wenn man Freiherrn von Hoverbeck nicht durch Schluß der Diskussion das Wort abgeschnitten hätte. Bennigsen war übrigens vorher unterrichtet, wie die Fortschrittspartei stimmen werde. — Augenblicklich ist also wieder voller Frieden im Reichstag; Bismarck hat eben die Generalsuniform, welche er noch aus dem Ministerkonseil trug, abgelegt und ist wieder im Interimsrock im Sitzungssaal erschienen. Wie lange aber der Frieden bei der Gereiztheit Bismarcks dauern wird, weiß Niemand. — Fr. Oelker ist nach jahrelanger Abwesenheit heute im Reichstage erschienen.

— Zur nun beseitigten Kanzlerkrisis schreibt die „Trib." in theilweiser Bestätigung bereits bekannter Vorgänge:

Die Krisis ist glücklich beendet und Fürst Bismarck dem Reichskanzlerposten erhalten. Der Besuch des Kronprinzen am Donnerstag hatte ihn ersichtlich umgestimmt. Die 20 eingeladenen Deputirten wollten den Salon des Fürsten Bismarck nicht eher verlassen, als der Kronprinz mit seinem Gefolge sich verabschiedet habe. Der Kronprinz, welcher mit dem Fürsten noch eine Privatkonferenz haben wollte, sah die sichtliche Verlegenheit der Reichsboten, und in liebenswürdiger Weise sagte er zu ihnen: „Geniren Sie sich nicht, meine Herren, Sie müssen ja noch zur Abendsitzung nach dem Reichstage". In vertraulicher Weise sagte der Kronprinz und der Wirth des Hauses den Reichsboten Adieu, dieselben verfügten sich im Galaanzuge in die schwüle Athmosphäre des Reichstagshauses, während der Kronprinz noch lange in vertraulichem Gespräche mit dem Fürsten Bismarck verblieb. Mittlerweile hatte sich im Foyer und in der Restauration des Reichstages ein außerordentlich reges Leben entfaltet, verschiedene Gruppen sah man in lebhafter Konversation über die brennende Tagesfrage und nur eine kleine Schaar von Reichsboten hielt da drinnen im Saal, in der während der Abendsitzung herrschenden tropischen Hitze bei der Debatte über den Landeshaushaltsetat für Elsaß-Lothringen Stand. Das Telegraphenbureau war nicht allein von hiesigen, sondern auch von dem zum Arnim-Prozeß nach Berlin gesendeten Wiener Journalisten, förmlich belagert, um die von Minute zu Minute auftauchenden Gerüchte in die Welt hinauszusenden. Da änderte sich gestern die Situation. Die Minister Falk und Friedenthal erscheinen während der Abstimmung über den geheimen Dispositionsfonds in der kleinen Ministeruniform im Hause, sie kommen von der um 11 Uhr im Auswärtigen Amte stattgehabten vertraulichen Ministerberathung, sie nehmen an der Abstimmung Theil, und verlassen nach Feststellung des Resultats schleunigst das Haus, um zu dem im kaiserlichen Palais unter dem Vorsitz des Kaisers stattfindenden Ministerkonseil zu fahren, und daselbst Kunde über das vom Reichstage soeben dem Fürsten Bismarck dargebrachte glänzende Vertrauensvotum zu geben. Unter großer Unaufmerksamkeit erledigt der Reichstag den Etat, da doch Alles auf den Ausgang des Ministerkonseil gespannt ist. Plötzlich ertönen im Foyer und in der Restauration die lauten Rufe: „Bismarck ist soeben im Saale erschienen!" In hellen Haufen stürzt Alles in den Saal. Da sitzt Er da, auf seinem bekannten Sitze am Bundesrathstische, in kleiner Generalsuniform, die Brust mit Orden geschmückt, schaut er in die Versammlung hinein. Bismarck verläßt nach einer Weile den Saal und erscheint wenige Minuten darauf zur Heiterkeit der Reichsboten metamorphosirt in seiner gewöhnlichen Interimsuniform,; ein dienender Geist hatte in aller Eile nach der Wilhelmstraße rennen müssen, um die Interimsuniform zu holen; in seinem Arbeitszimmer unterzog sich der Reichskanzler darauf dem Wechsel der Toilette. Mit Andacht und großer Aufmerksamkeit folgt Bismarck den Verhandlungen. Alles spitzt die Ohren und denkt, jedoch vergebens, daß er einige Erklärungen abgeben werde. Unterdessen stecken im Foyer die Reichstagsboten die Köpfe zusammen und flüstern sich über das Ministerkonseil Allerlei zu.

Die „Magdeb Ztg." registrirt, daß zu dem Diner beim Reichskanzler der Abg. Lasker nicht eingeladen war und berichtet dann:

Vor Tisch hatte sich Bismarck mit den anwesenden Spitzen der nationalliberalen, Fortschritts- und freikonservativen Partei sehr eingehend und angelegentlich unterhalten. Es wurde ihm von allen Seiten versichert, daß die Abstimmung von vorgestern nicht den geringsten Schatten eines Mißtrauensvotums habe ausdrücken sollen. Der Fürst war trotzdem noch ziemlich aufgeregt, In engerem Kreise soll er später die Bemerkung gemacht haben: „Ich glaube sehr wohl, daß die meisten der Herren, die für die Hoverbeck'sche Resolution gestimmt haben, dies nicht in der Absicht thaten, mir zu nahe zu treten, aber auch wer mir ohne es zu wollen, öfters auf die Füße tritt, schadet mir thatsächlich dadurch." — Dann führte er darüber Klage, daß das Haus einen Beschluß gefaßt hätte, um die „Würde" des Parlaments zu bewahren. Diese „Würde", sagte er, läge ihm durchaus am Herzen.

— Das heute erschienene „Justizministerialblatt" enthält folgende Personal-Veränderungen: Der Ober-Tribunalsrath Krüger ist gestorben. Der Geh. Justiz- und vortr. Rath im Justiz-Ministerium Kurlbaum I. ist zum Mitgliede der Justiz-Prüfungs-Kommission ernannt. Dem Kreisger.-Rath Ferber in Züllichau sind die Funktionen des Dirig. der zweiten Abth. bei dem dortigen Kreisger. übertragen. Der Kreisrichter Iskenius in Cölles ist an das Kreisger. in Lübbecke, mit der Funktion als Ger.-Kommiss. in Rahden, versetzt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: die Ger.-Ass. Ascher bei dem Kreisger. in Züllichau, Hinze bei dem Kreisger. in Pr. Stargardt, und Specht bei dem Kreisger. in Ostrowo. Der Staatsanwalt Hecht in Stallupönen ist zum Staatsanwalt bei dem Stadtger. und dem Kreisger. zu Königsberg in Pr., sowie bei dem Kreisger. in Labiau, mit Anweisung des Wohnsitzes in Königsberg, und der Gerichtsass. von Woedtke zum Staatsanwalts-Gehilfen bei der Staatsanwaltschaft des Kreisger. in Mohrungen ernannt. Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Steinmetz in Sagan ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Rechtsanwalt und Notar Reichert in Schwetz ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisger. in Thorn, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt. Der Oberger.-Anwalt, Stadt-Syndikus Dr. jur. André in Osnabrück hat in Folge Veränderung seines Wohnsitzes aufgehört, Advokat und Oberger.-Anwalt zu sein. Der Rechtsanwalt von Warsdorf in Corbach, der Oberger.-Anwalt von Blum in Hannover, und der Notar und Advokat Beckmann in Göttingen sind gestorben. Zu Anwalten sind ernannt: die Advokaten Emil Schmitz in Köln, und Dr. Gorius ebendaselbst bei dem Appell.-Gerichtshofe in Köln, Theisen in Aachen bei dem Landger. daselbst, Settels in Köln, und Dr. Schreiner ebendaselbst bei dem Landger. in Köln, und Lindenschmidt in Elberfeld bei dem Landger. daselbst. Dem Advokaten Fischer III. in Hannover ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Neustadt am Rübenberge gestattet. Der Notariats-Kandidat Neunerdt in Köln ist zum Notar für den Friedensger.-Bezirk Simmern im Landger.-Bez. Coblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Simmern, ernannt. Zu Assess. sind ernannt: die Ref. Flenck, Karbe und Goldmann im Bez. des Kammerger., Tietze im Bezirk des Appell.-Ger. zu Glogau, und Zores im Bezirk des Appellations-Ger. zu Köln.

— Die 1. Abtheilung des Kriminal-Senats des Kammergerichts hat am Donnerstag in einer Injuriensache, deren Verhandlung fast zwei Stunden währte, eine sehr wichtige Entscheidung von weittragender Bedeutung darüber getroffen: ob und inwieweit der Bürgermeister einer Stadt in dem veröffentlichten Verwaltungsberichte über die Gemeinde-Angelegenheiten seinen Vorgänger und seinen ehemaligen Magistrats-Kassenbeamten beleidigen kann. — Der Bürgermeister der Stadt Schwedt, Dr. Richter, hatte einen Bericht über die Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Schwedt für das Jahr 1872—73 Namens des Magistrats verfaßt und durch den Druck verbreitet, in dessen zweitem Theil über die Verwaltung der städtischen Gasanstalt Bericht erstattet wird. Dieser nun spricht von einer Unterschlagung von 1560 Thlr., die den beiden Kassenbeamten, die im Jahre 1871 thätig waren, zur Last fallen, und zwar dem flüchtig gewordenen Rendanten Moldenhauer, und in zweiter Linie dem Kassenbeamten H. Aus den angeführten Stellen des Berichts erhellt ferner, daß der frühere Bürgermeister, Rechtsanwalt Meißner, wiewohl sein Name an keiner Stelle genannt worden, seiner Aufgabe und seinem Amte als Bürgermeister nicht gewachsen war, oder aber seine Pflicht gröblich verletzt hatte. Beide klagten seiner Zeit gegen den Bürgermeister Dr. Richter wegen verläumderischer Beleidigung. Verklagter behauptet, daß die bezüglichen Stellen in einem in der Städteordnung vorgeschriebenen Jahresberichte über die Gemeinde Angelegenheiten Namens des Magistrats enthalten seien, Absicht und Zweck des Berichtes auch allein gewesen, den Beschluß der städtischen Behörden, die Sache auf sich beruhen zu lassen und nicht weiter zu verfolgen, zu motiviren und zu rechtfertigen. Durch das Erkenntniß der Kreisgerichts-Deputation in Schwedt wurde der Rechtsanwalt Meißner mit seiner Klage abgewiesen, da sich der Verwaltungsbericht überall in Betreff seiner in den Grenzen einer erlaubten Kritik bewege; der Verklagte jedoch der Beleidigung des H. durch Verbreitung von Schriften für schuldig und zu einer Geldbuße von 25 Thlr. oder 1 Woche Haft und mit Urtheilspublikation in einer Schwedter Zeitung bestraft. Eine verläumderische Beleidigung wurde nicht ange-

nommen, weil der Bericht nur Schlußfolgerungen einer Kassenrevision enthalte. — Nach fast einstündiger Berathung erkannte das Kammergericht, indem es sich der Ansicht des Vorderrichters anschloß, überall auf Bestätigung des ersten Erkenntnisses und verwarf somit die Appellation.

— Die Herbeischaffung von Papieren, deren Graf Arnim für seine Vertheidigung zu bedürfen glaubte, hat ein Leben gekostet. Die „Trib." erzählt: Auf Veranlassung des Grafen v. Arnim-Schlagenthin hatte sich nämlich ein Diener desselben, Namens Otto Kufahl, auf eine Reise begeben mit dem Auftrage, für den Grafen Harry Arnim Schriftstücke, deren er sich noch im Laufe des Prozesses als Vertheidigungsmittel zu bedienen gedachte, eiligst zur Stelle zu schaffen. Der Diener befand sich, nachdem er sich seiner Mission entledigt, bereits auf der Rückreise in Lübben, um dort den Zug nach Berlin zu benutzen — er kam zu spät, der Personenzug war kurz vorher abgedampft, Kufahl schwang sich auf einen dem Personenzuge folgenden Güterzug und kam auf diese Weise unbemerkt nach Königs-Wusterhausen, hier aber fürchtete er, entdeckt zu werden, und schickte sich an, noch bevor der Zug hielt, den Zug zu verlassen. Dies that er zu seinem Unheil; mit einer Tasche an dem Griff einer Wagenthür hängen bleibend, gerieth er unter die Räder, wurde eine Strecke mit fortgeschleift und schließlich in furchtbar verstümmeltem Zustande aufgehoben. Anfänglich hielt man den Unglücklichen für einen Dieb, der die Absicht gehabt, den Güterzug zu spoliiren, nachdem aber seine Versicherung, er sei der Diener Arnim's, durch die bei ihm gefundenen Papiere und eine Baarschaft von ca. 100 Thlrn. Bestätigung gefunden, wurde er in entsprechender Begleitung nach Berlin resp. dem Krankenhause Bethanien geschafft, woselbst er am Montag verstorben ist.

Königsberg, 17. Dezbr. Die als bevorstehend bereits erwähnte Zusammenkunft von ca. 60 Stadtverordneten mit einem der Kandidaten für den vakanten hiesigen Oberbürgermeister-Posten, Oberbürgermeister Boie in Bromberg hat stattgefunden. Der Kandidat, durch den Professor Dr. Möller in die Versammlung eingeführt, sprach, wie die „K. H. Z." meldet, nach einem curriculum vitae, das er den Anwesenden abstattete, (Herr Boie hat die juristische Carriere durchgemacht und ist zuletzt längere Jahre Rechtsanwalt gewesen), über kommunale Angelegenheiten, ganz besonders über das Armenwesen, im Speziellen über seine Thätigkeit als Oberbürgermeister der Stadt Bromberg. Heute wird Oberbürgermeister Selke aus Elbing das bekannte fortschrittliche Herrenhausmitglied, bei einer vertraulichen Besprechung von Stadtverordneten zugegen sein. Die Vorwahl-Kommission hat noch keine Abstimmung über die Kandidaten vorgenommen.

Münster, 16. Dezember. Wie die „W. P. Z." hört, ist das Staatsgehalt des hiesigen Bischofs wegen dauernder Weigerung, die Pfarrstelle in Xanten, rechtsrheinischen Theils der Diözese in gesetzlich vorgeschriebener Weise wiederzubesetzen, mit Beschlag belegt worden.

Aus Baden, 17. Dezember, wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Die „Germania" hätte doch wohl klug gethan, wenn sie sich erst sorgfältig nach der Entstehung des Spruchwortes „Qui mange du pape, en meurt" erkundigt hätte, ehe sie es gegen das Deutsche Reich und seinen Kanzler schleudern zu sollen glaubte. Der Spruch hat keineswegs die ihm von dem Jesuitenblatte gegebene figürliche Auslegung: „Wer dem Papste etwas nimmt, geht daran zu Grunde", sondern ist in entsetzlicher Weise mit vollständig wörtlicher Bedeutung entstanden: „Wer vom Papste ißt, stirbt daran." Der Spruch stammt aus der Zeit jenes „heiligen Vaters" Alexander VI. Borgia, über welchen „Skandal der Christenheit" und „Nero der Päpstliche" Zeitgenossen und spätere Schriftsteller einstimmig das Verwerfungsurtheil aussprachen. Dieser Papst und seine Kinder wußten ihre Gegner mit dem schrecklichen Gift Aqua Tofana aus dem Wege zu schaffen. Die Arglosen erhielten Einladungen zu den Festmahlen des Papstes und nahmen den in feurigem Südweine genossenen Todeskeim mit sich, so daß eine solche Ladung schließlich einem Todesurtheil gleich geachtet wurde. Damals nun flüsterte sich das zitternde Rom in bleichem Schrecken die Worte zu: „Wer vom Papste ißt, stirbt daran!" Bekanntlich starb dieser Alexander, „der (nach Guicciardini's Ausdruck) gleich einer giftigen Schlange die ganze Welt verpestete", selbst an Gift, das ihm sein Sohn „aus Versehen" gereicht hatte! Ja, die päpstliche Geschichte hat „Thaten, die eine satanische Karrikatur des Heiligsten sind, wie sie schlimmer die Bosheit keines Feindes der römischen Kirche erfinden könnte."

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Dezember. Der „Russ. Inv." das offizielle Organ des Kriegs-Ministers, bringt ein sorgfältig rubrizirtes Generalverzeichniß aller der Mitglieder des preußischen Königshauses und der Angehörigen der preußischen und deutschen Armee, die mit dem russischen Georgsorden seit dessen Stiftung dekorirt sind. Augenblicklich sind in Deuschland mehr Inhaber des Ordens Zweiter Klasse, als in Rußland selbst. Die Erste Klasse besitzt außer dem russischem Monarchen, der dieselbe aber bloß beim Ordensfeste trägt, nur Kaiser Wilhelm, die Dritte Klasse hat 12 deutsche Träger und die Vierte Klasse ist seit 1807 an 118 preußische und deutsche Militärs verliehen worden.

Ein hiesiger Korrespondent der „N. A. Z." erklärt die vielfach verbreitete Nachricht von der Verhaftung oder Internirung des früheren Wegebau-Ministers Grafen Bobrynski für erfunden und erzählt über diese Angelegenheit als die einfache Wahrheit Folgendes:

Graf Bobrynski besitzt im Gouvernement Tula bedeutende Güter, die er begreiflich, während er Minister war, nicht selbst verwalten konnte, obgleich er das vor seiner Ernennung zum Minister in ausgiebigster Weise und mit Erfolg gethan. Ziemlich gleichzeitig mit seinem Rücktritte im Juli waren freche Veruntreuungen, namentlich ein frauduloser Verkauf bedeutender Vorräthe von Rübenzucker auf seinen Besitzungen vorgekommen, und es war daher sehr natürlich, daß der Graf, sobald er sich der Last der Verwaltungs-Geschäfte erledigt hatte, auf seine Güter eilte, um den schon anhängig gemachten Prozeß wieder aufzunehmen, welcher, unrichtig geführt und, wie es scheint, unbillig entschieden, ihm große Verluste verursacht hatte. Als Graf Bobrynski damals Petersburg verließ, sprach er die Absicht aus, nach Ordnung der Verwaltungs-Angelegenheit seiner Güter nach Italien zu reisen und dort den Winter zuzubringen. Diese Absicht soll der Graf nun aufgegeben haben, und der in der That durchaus zufällige Umstand, daß er bis jetzt auf seinen Gütern geblieben ist, hat wahrscheinlich das Gerücht entstehen lassen, welches in auswärtigen Zeitungen einen so bereitwilligen Wiederhall gefunden.

Petersburg, 15. Dezember. Das Kapitel der akademischen Unruhen in Petersburg hat einen vorläufigen Abschluß gefunden. Unterm 30. November hat der Kriegsminister als Chef der midizinischen Akademie durch einen am 4. Dezember zur Kenntniß der Akademie gebrachten Erlaß die zehn bisher in Haft behaltenen, meistkompromittirten Studenten auf freien Fuß setzen und das weitere Verfahren gegen sie einstellen lassen. Der Erlaß lautet in wortgetreuer Uebersetzung:

Da aus dem Berichte der Kommission hervorgeht, daß es ihr nicht gelungen ist, die Anstifter und die Hauptschuldigen der in der Akademie vorgefallenenen Ruhestörungen ausfindig zu machen, und da die von ihr Angeklagten nicht mehr schuldig sind, als die größere Zahl der übrigen Studenten, welche an den Unruhen Theil genommen haben und die unbekannt geblieben sind, so soll den von der Kommission angegebenen zehn Studenten das Verbleiben unter Arrest als Strafe angerechnet werden, und sind sie unter besondere Aufsicht der Inspektion zu stellen, damit sie sofort relegirt werden, falls sie nochmals an strafbaren Handlungen Theil nehmen sollten. (Die Kommission hatte gegen die verhafteten zehn Studenten sofortige Relegation beantragt.) Da die Untersuchung außerdem ergeben hat, daß in der Akademie Studenten vorhanden sind, welche erwiesenermaßen keinerlei Vorlesungen besuchen, so stelle ich es der Konferenz anheim, über deren weiteren Verbleib in der Akademie zu entscheiden. Nach dem übereinstimmenden offenherzigen Geständnisse aller verhörten Studenten habe ich mit Betrübniß ersehen, daß sie zu den unwürdigen Handlungen, welche sie sich gegen einen Professor erlaubt haben, einzig und allein durch die Hetzereien und Schmähartikel verleitet worden sind, welche durch die Presse systematisch verbreitet wurden und die von Professoren ausgegangen sind; darum sehe ich mich leider gezwungen, über die Handlungsweise dieser Professoren an allerhöchster Stelle zu berichten. Der akademischen Obrigkeit stelle ich es anheim, die Handlungen der Studirenden sorgfältiger zu kontroliren und im [illegible] energische Maßregeln zu ergreifen.

Wilsun[illegible]

Die „Moskauer Zeitung" richtet ganz offen die Aufforderung an die Regierung, der Presse den Knebel aus dem Munde zu nehmen, damit dieselbe zur besseren Aufklärung und zum allgemeinen Wohl die massenhaft auftretenden traurigen Erscheinungen jugendlicher Korruption eingehend beleuchte. Daß man andererseits gegen die sozialistischen Umstürzler eines geschulten Armes dringend bedarf, geht aus dem Umstande hervor, daß die von uns vor Kurzem gebrachte Meldung sich bestätigt, wonach der russische Gesandte in London, Graf Schuwaloff, von dort abberufen und auf seinen früheren Posten, den eines Chefs der dritten Abtheilung, als tausendarmiger Verfolger von Konspiratoren wieder in Thätigkeit treten soll.

Odessa, 8. Dezember. [Wegen eines Juden.] Die gute Stadt Sebastopol, bekannt aus dem Krimkriege durch den Patriotismus ihrer Bevölkerung, thut sich auf ihre Verdienste um das Vaterland, die sie sich damals erworben hat, nicht wenig zugute. Die Sebastopoler wollen sich durchaus nicht mit Allem zufriedengeben, was für die vielen andern Städte im weiten Rußland Recht und Gesetz ist. Sie weigerten sich z. B. mit vieler Hartnäckigkeit, als es der Zufall gewollt hat, daß bei den Wahlen der Friedensrichter für die Stadt in einem der Quartiere auch ein Jude gewählt wurde, diesen als gleichberechtigt mit seinen christlichen Kollegen anzuerkennen, obwohl es das Gesetz so bestimmt. Sie wollten keinen Juden auf einem Ehrenposten dulden und protestirten gegen die Wahl bei der Regierung. Allein man hat ihren Protest hohenorts zurückgewiesen, weil man nicht wegen eines Häufleins russischer Bürger, und wenn diese noch so patriotisch wären, mittelalterlichen Anschauungen Rechnung tragen wollte. Der Jude, Jakobsohn ist sein Name, blieb Friedensrichter in Sebastopol und übte sein Ehrenamt tadellos zum Wohle seiner Mitbürger aus. In den letzten Tagen erschien auch ein russischer Gutsbesitzer aus der nächsten Umgebung in seiner Gerichtskammer, um in einer gewissen Privat-Angelegenheit Recht zu suchen. Der Richter fand, daß er Unbilliges verlange, und wies seine Klage zurück. Darob ergrimmte der Gutsbesitzer gar sehr und überhäufte den „Juden" mit allen möglichen Schimpfnamen, was zur Folge hatte, daß der Staatsanwalt einen Prozeß gegen ihn anhängig machte, der kürzlich vor dem Bezirksgerichte verhandelt wurde. Der Angeklagte wurde zu dreimonatlichem schwerem Kerker verurtheilt und das Publikum klatschte Beifall. Das brachte ihn in unbeschreibliche Wuth. Er konnte es nicht begreifen, wie man ihn wegen „so eines Juden" so empfindlich strafen und obendrein noch verspotten könne; er zerschlug Stühle und Bänke im Gerichtssaale und hieb auf Jeden ein, den er erreichen konnte, die Richter nicht ausgenommen. Dadurch hat er sich selbstverständlich einen neuen bösen Prozeß auf den Hals geladen, der ihm neue empfindliche Strafen einbringen dürfte. Und das Alles „wegen so eines Juden"!

(Deutsche Z.)

Deutscher Reichstag.

Abendsitzung, am 18. Dezember, 7½ Uhr. Am Tische des Bundesrathes Fürst Bismarck, Geh. Rath Herzog u. A.

Nachdem das Banknoten-Gesetz in dritter Berathung genehmigt war, wurde die zweite Berathung des Etats der Reichslande fortgesetzt.

Die sehr erhebliche Erhöhung von 66 Lehrergehältern, welche die Kommission vorgeschlagen, wurde unter Zustimmung des Vertreters der Reichsregierung genehmigt. Die Position 91,000 M. für Kreis-Schulinspektoren benutzte Prinz Radziwill zu einer lebhaften Lobrede auf die französische Gesetzgebung von 1850, die viel mehr Selbstständigkeit gewährte, als Fürst Bismarck versprochen und schließlich zugelassen hat. Diese Gesetzgebung wurde nur nicht angewendet, aber das war nicht ihr Fehler, sondern ein Unglück, das die Administration verschuldete. (Heiterkeit.) Für die jetzigen Zustände sind die elsässischen Abgeordneten die sachverständigen Zeugen, deren Urtheil für den Reichstag schwer ins Gewicht fällt. (Ruf: wo sind sie denn?) Sollte darin ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler liegen — er hat vor zehn Jahren andere solche Voten erhalten und überstanden. Aber von ihm datirt die Kirchenpolitik, welche als ein Kampf gegen die Fraktion Meppen anfing und schließlich die Zustände schuf, wie sie z. B. in der Provinz Posen herrschen. Herr von Treitschke will den Elsässern die nationale Bildung bringen; aber wird denn in den katholischen Schulanstalten im Elsaß, in Rheinland und Westfalen nicht auch wahre Bildung gelehrt? (Nein! Nein!) Oder ist nationale Bildung gleichbedeutend mit nationalliberaler Bildung? (Gelächter.) Im Elsaß bestand früher eine oberste Schulbehörde, zu der der Bischof von Straßburg und der Rabbiner gehörte. Diese Behörde entbehrt man jetzt sehr schwer.

Abg. Duncker: Gegen eine Zentral-Schulbehörde, die aus [illegible] Schulmännern besteht, hätte der Reichstag nichts zu erinnern, aber Geistliche gehören nicht dazu und daß der Reichskanzler [illegible] Schule sich selbst [illegible] und das System Mühler zu [illegible] ihm auch in der Fortschrittspartei [illegible] hat. Schließlich machte der Redner den Vorschlag, [illegible] Kirche ihr Budget aufmache mit der Deutlichkeit wie das deutsche Reich. Dann wird man erfahren, was die katholische Kirche ihren Angehörigen gekostet hat und noch Jahr aus Jahr ein kostet. Mögen alsdann die Herren des Zentrums in einem [illegible] katholischen geistlichen Parlament dieselbe scharfe Kritik gegen die Minister Sr. Heiligkeit des Papstes üben, wie sie sie jetzt gegen die Reichsregierung üben. (Heiterkeit.)

Der Referent Abg. Miquel führte in eingehender Weise aus, wie der Lehrerstand in den Reichslanden unter deutscher Herrschaft an Selbstständigkeit gewonnen habe; unter dem französischen Regime konnte er ohne den Schein eines Rechtsgrundes jeden Augenblick aus seinem Amte entfernt werden.

Abg. Reichensperger (Krefeld) sprach eine halbe Stunde davon, was es heißt, wenn der mit den höchsten Aufgaben der Menschheit betraute Klerus der Aufsicht über die Schule entkleidet wird, zumal

Anathema des „Kuryer Pozn." gegen den polnischen Kalender für das Großherzogthum Posen.

Der jesuitische „Kuryer" hat es für nothwendig erachtet den Kalendarz polski i gospodarski dla Wielk. Księstwa Poznańskiego auf den Index librorum prohibitorum zu setzen. In Nummer 279 enthält er einen acht Spalten langen Feuilleton-Artikel, in welchem die fürchterlichen Gefahren und Verwüstungen dargestellt werden, die der genannte Kalender nicht nur in den höheren und mittleren, sondern sogar in den unteren Schichten der polnischen Bevölkerung, die durch den obligatorischen Schulunterricht in ihrem Seelenheil ernstlich bedroht sind, anzurichten im Stande ist. Der mit einem W. unterzeichnete Verfasser des Kuryer-Artikels verwahrt sich in einem langen, phrasenreichen Eingange, der über den Nutzen der guten und die Verderblichkeit der schlechten Kalender handelt, gegen die mögliche Annahme, als wollte er den genannten Kalender empfehlen, er fordert vielmehr sein Publikum geradezu auf, „diesen Kalender nicht zu kaufen!"

Und warum diese Wehklagen und Zetergeschrei im ultramontanen Zion? wird der Leser fragen. Darum, weil der genannte Kalender einen Aufsatz „Ueber den Materialismus und die Materialisten unserer Zeit" enthält. Die polnische Bevölkerung unserer Provinz, und selbst Personen, die den gebildetsten Schichten derselben angehören, legen dem Begriffe des Materialismus fast ausschließlich eine ganz falsche Bedeutung unter, indem sie denjenigen einen Materialisten nennen, der vor Allem den Erwerb und den Besitz materieller Güter für die Haupt-, wenn nicht für die ausschließliche Aufgabe seines Lebens hält. Diesem allgemein verbreiteten Irrthum zu begegnen, hat der Herausgeber des polnischen Kalenders für das Großherzogthum Posen, wie wir in Folge spezieller Information erfahren haben, einen längeren Artikel aufgenommen, in welchem ganz objektiv das Wesen des Materialismus der neueren und neuesten Zeit besprochen wird. Daß überhaupt etwas Aehnliches in einer in polnischer Sprache gedruckten Schrift zur Sprache gebracht wurde, das war dem jesuitischen Censor unerträglich, denn der Inhalt des genannten Artikels könnte ja möglicherweise einige Leser zum Selbstdenken veranlassen, was in den Augen der Herren Ultramontanen reines Teufelswerk ist, weshalb sie selbst es übernommen haben für ihre Schafe zu denken und ihnen vorzuschreiben, in wie fern und in wie weit ihr Gehirn zu funktioniren hat.

Unser „Kuryer"-Feuilletonist ist dennoch keiner von den Schlimmsten, denn er legt sogar großmüthig eine Lanze ein für die Philosophen, wie Plato und Aristoteles, denen er die Heiligen: Thomas von Aquino, Anselmus von Kanterbury und selbst den heiligen Augustinus, ja sogar Leibniz, Fichte, Hegel, und — Cieszkowski an die Seite stellt. Auch einem Jesuiten-Jünger gegenüber sind wir gerecht und wollen deshalb unsere Befriedigung nicht unterdrücken, daß der strebsame „Kuryer"-Inquisitor den Muth gehabt hat, neben dem heiligen Thomas von Aquino den bei den Jesuiten in Verruf gerathenen heiligen Augustin zu nennen. Daß Aristoteles Gnade vor seinen Augen gefunden, kann man leicht begreifen, denn die „Kirche" hat ja seine Philosophie zur Erzeugung eines Monstrums, wie es die Scholastik war, mißbraucht. Außerdem ist nicht so leicht zu befürchten, daß die frommen Schafe des „Kuryer" den Plato, Aristoteles oder Leibniz, ja selbst Fichte und Hegel lesen werden, aber wie leicht könnte es kommen, daß ihnen Darwin, der größte Schrecken der Ultramontanen, oder gar Büchner in einer polnischen Uebersetzung in die Hände fiele! Die um das Seelenheil stets besorgte Kirche verbietet ja sogar das Lesen der heiligen Schrift!

Bezeichnend ist es jedenfalls, daß der fromme Kritiker in seinem Philosophen-Kataloge den Giordano Bruno, den die „Kirche" ad majorem Dei gloriam lebendig verbrannt hat, den Kartesius, Baco und andere übergangen hat. Haben denn Spinoza, Kant und Schopenhauer, die er ebenfalls mit Schweigen übergeht, gar nicht existirt? Wir können dem schwarzen Herrn diese drei letzten zum eifrigsten Studium vor allen anderen, anstatt der Traktätlein, die er dem Publikum als allein seeligmachend zur Richtschnur vorschreibt, ganz besonders empfehlen.

Ueberaus ergötzlich ist es, wie der Inquisitor des „Kuryer" dem Verfasser des Teufelsartikels nachspürt. Er denuncirt als solchen der ultramontanen Inquisition einen hier lebenden Literaten aus Litthauen, denn seine Winke, Fingerzeige und Andeutungen sind deutlich genug. Wir können indessen dem ultramontanen Kämpfer für Finsterniß und fette Pfründen mit vollster Gewißheit versichern, daß der Vermuthete nicht der Verfasser des inkriminirten Artikels ist und bitten ihn deshalb mit dem Anzünden des Scheiterhaufens noch warten zu wollen. Der von ihm gesuchte Verfasser ist vielmehr ein bekannter galizischer Schriftsteller, den die Jesuiten fürchten, weil er sie nicht fürchtet.

Nach alledem glaube man jedoch nicht, daß unser Ultramontaner ein abgesagter Feind aller Wissenschaft ist. Ei bewahre! Indem er dem Verfasser des Artikels „Ueber den Materialismus und die Materialisten unserer Zeit" den Vorwurf macht, daß derselbe vom deutschen Geiste und deutscher Wissenschaft durch und durch infizirt sei, empfiehlt er ihm „die Schriften einiger bedeutender polnischer Gelehrten, wie die des Herrn Dr. Pawlicki, früheren Professors der Philosophie an der Warschauer Universität" und — „die Schrift des Herrn Dr. Wartenberg, an den zweimal der Ruf als Professor der Philosophie an das geistliche Seminar (!) zu Posen ergangen ist." Die Schrift des Letzteren führt den Titel: „Ueber die Darwin'sche Theorie." Die Philosophie im Allgemeinen und die deutsche insbesondere wird dem Herrn Kuryer für die Entdeckung des philosophischen Kometen in der Person des Herrn Dr. Pawlicki unendlich dankbar sein. Gewiß wird diese Wissenschaft mit der Entdeckung dieses ultramontanen philosophischen Phänomens ganz neue Bahnen einschlagen und unwiderleglich beweisen können, daß Eins Drei und Drei Eins seien. Nicht minder wichtig für die gesammte Wissenschaft ist die Auffindung einer zweiten Größe, des ultramontanen Geistlichen Dr. Wartenberg, nicht nur eines zweimal an das geistliche Seminar berufenen Philosophen, sondern auch eines Naturforschers ersten Ranges, der in seinem in dem selig entschlafenen „Tygodnik katolicki" veröffentlichten Artikel „Ueber die Darwin'sche Theorie" mit dem feurigen Schwerte des römischen Katechismus, — ein neuer Cherub des ultramontanen Paradieses, — die gesammte Naturwissenschaft glänzend aus dem Felde geschlagen hat. Wenn die Naturwissenschaft dennoch thut, als wüßte sie nicht, was vorgefallen ist, so ist dies nur dem — leider! — allgemein herrschenden Unglauben zuzuschreiben.

Nachdem wir den wissenschaftlichen Standpunkt des Kuryer-Philosophen kennen gelernt haben, müssen wir es als logisch folgerichtig anerkennen, was er dem Verfasser des Kalenderartikels räth. „Mag der Autor des Kalenderartikels", sagt er, „den geistigen Kehricht den Deutschen, diesen Materialisten, lassen, mag er aber unser bis jetzt rein gebliebenes polnisches Haus mit diesem deutschen Kehricht nicht besudeln. Es ist schon genug, daß unsere Feinde unsere geistigen Güter uns entreißen, daher nicht mehr nöthig, daß

er im Elsaß durch Schulbrüder und Schulschwestern einen Kulturstand herangezogen hat, daß die Elsässer als die Elite der französischen Nation galten.

Die Position wurde selbstverständlich genehmigt. Die Theater-Subventionen, die im Betrage von 176 000 M. gefordert werden, hat die Kommission auf 144 000 M. zu reduziren beantragt. Gegen diese Reduktion erklären sich die Abgg. v. Bennigsen und Bamberger, der erstere, weil sonst die Deutschen in Metz einen werthvollen Mittelpunkt vaterländischer Kultur verlieren würden, der letztere deshalb, weil man dem deutschen Theater die schwierige Konkurrenz mit dem überlegenen französischen in den Reichslanden nicht erschweren dürfe, sondern es ihm im Gegentheil leichter machen müsse, gegen den ohnehin gefährlichen Rival aufzukommen — neben ihm anständig zu erscheinen. Denn die Ueberlegenheit des französischen Theaters sei groß, daß sie sogar auf seine Verehrer im Auslande wirkte und die guten Freunde Frankreichs auch anderswo an einem gewissen komödiantenartigen Wesen erkennbar seien. (Heiterkeit.) Abg. Windthorst ist an sich gegen Theater; will man aber den Deutschen in Metz eines herstellen, so möge ein solches „Reichstheater" aus Reichsmitteln bezahlt werden, aber nicht aus der Kasse der Reichslande. (Heiterkeit.)

Abg. Duncker meint, es sei seines Erachtens nicht gerechtfertigt, eine so beträchtliche Subvention für ein Institut zu bewilligen, welches zur Zeit nur von den eingewanderten Deutschen benutzt werde. Auch ständen die wirklichen Leistungen der straßburger Truppe in keinem Verhältniß mit der Höhe der hier geforderten Unterstützung. Geheimrath Herzog erwiderte, auch die eingewanderten Deutschen seien Elsaß-Lothringer geworden, die Subvention komme daher thatsächlich dem Lande zu Gute.

Das Haus bewilligte mit 156 gegen 88 Stimmen die ursprünglich geforderte größere Summe.

Zu Tit. 3 des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung (45,000 M. für den Landesausschuß) hat Abg. Windthorst den Antrag eingebracht: der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen für Elsaß-Lothringen eine Landesvertretung hergestellt werde, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz, sowie bei Feststellung des Landeshaushalts-Etats erforderlich ist.

Abg. Lasker gab der in den Anfängen begriffenen Bildung einer zukünftigen Landesvertretung für Elsaß-Lothringen in Form einer bewilligten Budgetposition den Vorzug vor der Form des Gesetzes; denn nur um einen vorsichtig zu machenden Versuch handelt es sich, wenn man nicht eine Landesvertretung nach dem Muster der Vertretung der Reichslande im Reichstage schaffen und an derselben todten Ecke anlangen will, an der die elsässischen Abgeordneten in unerhörter Weise ihre Mitthätigkeit da, wo sie nothwendig gefordert und erwartet wurde, versagt haben, nachdem sie ganze Tage mit ihren unfruchtbaren Anträgen in Anspruch genommen. Ihre Freunde im Centrum freilich betrachten die Reichslande als ihre Domäne und suchen sich als deren beste Freunde auf Kosten des ganzen Hauses darzustellen, ohne ein Wort des Dankes für die mühsame Arbeit der Kommission, deren redlich gewonnenen Effekt sie durch die Forderung einer konstitutionellen Verfassung, d. h. durch einen auf die Schätze im Monde sehr freigebig gezogenen Wechsel zu übertrumpfen suchen. Zur Zeit genügt der Landesausschuß, legalisirt durch das Budget, als ein Appell von den Reichstagsabgeordneten, die nur mit dem Körper im Reichstage anwesend sind, an ihre auch geistig thätigen Landsleute im Landesausschuß. Mehr darf eine vorsichtige Politik zur Zeit nicht thun, aber aus diesem Keim wird eine Frucht reifen, die später vor selbst fallen wird.

Abg Duncker hätte für den Erlaß die Form des Gesetzes lieber gesehen, erkannte aber an, daß ein solches gegenwärtig nicht mehr vorgelegt werden kann. Große Heiterkeit erregte die Erinnerung an die Stellungs des Centrums zum Antrage Prosch-Baumgarten, der in jedem Bundesstaate eine Landesvertretung forderte.

Der Antrag Windthorst wurde gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt und die Position von 45,000 M. bewilligt; schließlich auch das Etatsgesetz selbst inclusive der Ausgabe von 2 800,000 [illegible] an Stelle der von der Kommission [illegible]

[illegible] Nächste Sitzung [illegible]

Parlamentarische Nachrichten.

N. L. C. In der Sitzung der Petitions-Kommission kam am 18. d. eine Petition des Vorstandes des Niederrh. Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zur Verhandlung. Dieselbe wünscht den Erlaß eines Gesetzes über obligatorische Leichenschau im deutschen Reich. Als Vertreter des Reichskanzleramtes wohnte der Geheimrath Weimmann der Verhandlung bei, ebenso nahm an ihr der Ueberreicher der Petition, der Abg. Dr. Zinn Theil. Man erkannte an, daß es sich um eine für die öffentliche Gesundheitspflege eminent wichtige Frage handele, ebenso daß der petitionirende Verein sich vorzügliche Verdienste erworben habe und die Unterzeichner großentheils hervorragende Männer der Wissenschaft, höhere Verwaltungsbeamte und andere der Beachtung werthe Personen seien. Der Kommissar theilte mit, daß die Kommission, welche auf Veranlassung des Bundesraths vom Reichskanzleramt zur Vorbereitung einer Reichsmedizinalstatistik und Reichsgesundheitspflege einberufen sei, sich auch mit dem in Rede stehenden Gegenstand beschäftigt habe. Der Bericht sei noch nicht eingegangen, doch könne er privatim mittheilen, daß unter den Vorschlägen auch einer auf ein Todtenschaugesetz gerichtet sei. Die Kommission war der Meinung, daß sie im gegenwärtigen Stadium kein positives Urtheil abgeben könne; jedenfalls müßten auch andere als medizinische Gesichtspunkte ins Auge gefaßt werden. Von einem Kommissionsmitgliede wurde noch mitgetheilt, daß in Sachsen die schon durchgeführte obligatorische Leichenschau vor dem Widerstand der Bevölkerung wieder hätte zurücktreten müssen. Die Petition wurde schließlich dem Reichskanzleramt zur Erwägung überwiesen.

Tagesübersicht.

Posen, 19. Dezember.

Der deutsche Reichstag wird hoffentlich heute vertagt werden und glücklicher Weise beschließt er seine Thätigkeit im alten Jahre — nach Tagen des Streites und der Erregung — mit ruhiger Arbeit. Fürst Bismarck bleibt Reichskanzler und ist durch das Vertrauensvotum, welches ihm der Reichstag durch die Abweisung des Windthorst'schen Antrages auf Streichung des Dispositionsfonds von 16,000 Thlr. in aller Form ausstellte, wiederum versöhnt. Auch Justizminister Leonhardt scheidet nicht, obwohl er an der Behandlung des Majunke'schen Falles nicht ganz schuldlos ist. Ueber die bedauerliche Urheberschaft dieser Affaire bemerkt die „Nat.-Ztg." sehr richtig:

Im Fall Majunke haben wir auf der einen Seite einen Staatsanwalt, der seine Befugnisse in ganz ungebräuchlicher Weise ausdehnt, damit er in den Strafvollzug, wie er den Gerichten altpreußischen Gebietes überlassen ist, interveniren kann. Auf der anderen Seite finden wir den Herrn Justizminister von Preußen, der seine Befugnisse zur Beaufsichtigung solcher Strafvollzugsmaßregeln auf das Aeußerste zusammenzieht und mit eigener Hand in die anerkannte Kompetenz seines Ministeriums tiefgehende Schnitte macht. Dann haben wir das Kammergericht, welches sehr verständigerweise dem berliner Stadtgericht andeutet, wie es doch sein Mißliches haben könne, einen Reichstagsabgeordneten mitten aus der Session heraus in Strafhaft abzuführen und dann wieder das Stadtgericht, dem der Wink nicht deutlich oder nicht autoritativ genug gewesen sein mag, um ihn zu verstehen und zu befolgen. . . . . Leider ist der preußische Justizminister bei diesen Bestrebungen (der Kommission des Reichstages, welche aus den einander entgegenstehenden Befugnissen einen Ausweg suchte) nur ein sehr reservirter und kaustischer Zuschauer geblieben — ja durch die scharfe Hervorhebung der Gnadennatur der Befugniß, mit welcher er die unerquickliche Sache zu Ende hätte bringen können, verbarrikadirte er selbst einen der wenigen Wege, die zu einer befriedigenden Lösung führen konnten, mehr, als er ihn plausibel zu machen gesucht hatte. . . . . Hat auch der preußische Justizminister im Reichstage angeführt, daß das Strafurtheil schon vor Monaten rechtskräftig geworden war, und ferner, daß der Verurtheilte eine Zeit lang nicht aufzufinden gewesen war, so hätte doch trotz alledem die Abführung in das Gefängniß, nachdem sie sich einmal verzögert hatte, nunmehr bis zum Schlusse der Session oder wenigstens bis zum Beginn der Ferien unterbleiben können und sollen. Vor den Augen des Reichstages und auch des preußischen Landtages war noch niemals ein Abgeordneter gefangen gesetzt worden; weil es noch nicht vorgekommen und stets vermieden worden war, so wurde es von Manchen für unzulässig gehalten; jedenfalls wußten auch die Gerichtsbeamten sämmtlich, daß eine Verhaftung in Gegenwart des Reichstages Aufsehen und Unzufriedenheit erregen würde; es läßt sich sonach nicht entschuldigen, daß sie sich nicht besser davor hüteten, unnützer Weise eine peinliche Streitfrage aufzuwerfen, im Augenblicke, wo, wie aller Welt bekannt, der Reichstag sehr viel zu thun und keine [illegible] zu verlieren hatte.

Aber bei aller Betonung der Ungeschicklichkeit gewisser Amtsorgane kann doch die große Mehrheit der deutschen Blätter nicht umhin, gleich uns das Vorgehen des Reichstags zu beklagen. Selbst die „Nat.-Ztg.", welche durch ihre Beziehungen zur nationalliberalen Fraktion gehalten ist, sich eine gewisse Reserve aufzuerlegen, findet den „schleunigen Antrag", welcher auf die Verhaftung folgte, zu eilig und vielleicht übereilt. „Ist es doch wirklich keine Freude", sagt das Blatt, ab und zu das Schauspiel zu genießen, daß der Reichstag oder seine Mehrheit sich um Windthorst schaart." Herr Majunke dankt dem Hause damit, daß er über die „Niederlage der Kulturkämpfer" lacht, und die „Germania" belohnt den selbstlosen Tugendeifer des Abgeordneten Lasker, welcher den eigenen Freund nicht schonte, weil er glaubte, daß dem Feinde Unrecht geschehe, mit folgenden [illegible]

In mancher Hinsicht bot übrigens die gestrige Sitzung unangenehme Erscheinungen. Wenn ein Mann, wie der Abg. Lasker, welcher selbst die Frage am Sonnabend angeregt hat, es wagt, in demselben Athem die Windthorst'sche Interpretation des Artikels 31 in beredten Worten zu vertheidigen, und zugleich die Becker'sche Tages-Ordnung zu empfehlen, dann muß man allerdings zu der Muthmaßung gelangen, daß noch andere Momente als Logik und Rechtsbewußtsein in dieser Sache eine Rolle spielen.

Aus Paris wurde im Laufe des Tages ein großer Triumph der Bonapartisten gemeldet. Die Untersuchung gegen das Zentralkomite der kaiserlichen Propaganda, gegen die Macher des sogenannten appel au peuple, ist, wie das Telegramm unseres Abendblattes sagt, kurzweg niedergeschlagen worden. Wie so das in einem Rechtsstaate ohne Weiteres möglich war, bleibt uns vorläufig zwar unerfindlich, gerade deshalb aber liegt hier ein Erfolg der Bonapartisten vor, der den übrigen Parteien Frankreichs Kummer und Noth genug verursachen wird. Die Regierung hat die bonapartistischen Umtriebe somit geradezu sanktionirt, während sie gegen einfache Versammlungen anderer Parteien mit einem wahren Feuereifer vorgeht. Es will uns daher auch das Gerücht, welches seit einigen Tagen in Paris zirkulirt und besagt, daß Rouher verhaftet worden sei, weil er den kaiserlichen Prinzen einige Tage in Paris (?) beherbergt habe, recht unglaubwürdig erscheinen.

Der pariser „Moniteur" glaubt mittheilen zu können, daß die Fusion der bourbonischen Linien in Spanien nur noch eine Frage der Zeit sei, und in Paris erzählt man sich bereits, Don Carlos bereite ein Manifest in diesem Sinne vor. Wir haben schon früher einmal unsere Zweifel an der Möglichkeit einer solchen Fusion ausgesprochen, die neueste Adresse des spanischen Adels an Prinz Alphons läßt diese noch gerechtfertigter erscheinen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Dezember.

r. Die engere Stadtverordnetenwahl zwischen dem Posthalter Gerlach und dem Kaufmann C. Hartwig findet nach einer Bekanntmachung des Wahlvorstandes am 28. d. M. statt.

— Ein berliner Korrespondent des „Dziennik Poznanski" klagt darüber, daß die polnischen Reichstagsabgeordneten trotz ihres ausdrücklichen Verlangens im Reichstage nicht zum Wort zugelassen werden, wie z. B. bei der Debatte über den Fall Majunke und bei der Berathung des Antrages der Elsässer über die Aufhebung des neuen Schulgesetzes. Für unverantwortlich hält es der Korrespondent ferner, daß der Antrag der polnischen Fraktion, betr. die polnische Nationalität und Sprache, und der Taczanowski's wegen Einstellung des Verfahrens gegen den Propst Ziętkiewicz noch nicht auf die Tagesordnung gestellt worden sind, wiewohl der Bericht der Geschäftsordnungskommission über den letzten Antrag bereits vor vierzehn Tagen erfolgt ist. „Es scheint — so meint der Korrespondent des polnischen Blattes — daß die Deutschen mit sich genug zu thun haben und nicht gewillt sind, sich durch Erinnerung der Sache Polens, welches trotz aller ihrer Bemühungen nicht zu umgehen ist, noch mehr Verlegenheit zu bereiten." „Verlegenheiten" befürchtet wohl der Reichstag nicht, aber unnützen Zeitverlust, wozu die polnischen Abgeordneten durch ihre Demonstrationen Lust zeigen, während der Reichstag arbeiten will. Uebrigens halten wir den Vorwurf, welchen der Korrespondent dem Reichstagspräsidium macht, als ob es die Polen nicht zum Wort lasse, für eine falsche Anklage.

— In Sachen des apostolischen Delegaten hat der Dekan von Kosten Kuklinski eine zweite Terminsvorladung für den 21. d. erhalten mit dem Bemerken, daß er sofort gefänglich eingezogen werden wird, wenn er zu dem Termine nicht erscheinen oder wie früher jede Auskunft verweigern sollte. Wie der „Kuryer" erfährt, wird der Dekan sich zum Termine nicht stellen, weshalb die Tage seiner Freiheit gezählt sind. Aus diesem Grunde hat die Geistlichkeit des Dekanats, wie das ultramontane Blatt ferner mittheilt, sich bereits von ihrem Vorgesetzten „feierlich" verabschiedet und demselben die Versicherung gegeben haben, daß er, wenn auch im Gefängnisse, in Betreff ihrer unerschütterlichen Treue unbesorgt sein könne. Dergleichen Abschieds-

---

aus diesem reinen polnischen Hause hervorgegangene Skribler, die mit diesen deutschen Neuerungen auf deutschen Universitäten angesteckt worden sind, uns auch noch unserer geistigen Güter berauben, uns unseren jungfräulichen (!!) Glauben entreißen, in dem wir und unsere ehemals große Nation erzogen worden sind und der uns in der Bedrängniß und im Unglück aufrecht erhält und tröstet, und — wie eine gute Mutter — auch in der allerschlimmsten Lage nicht verläßt. Wir wollen so glauben und denken, wie unsere großen Vorfahren und Väter, die Zolkiewski's, Chodkiewicz's, Sobieski's, Kochanowski's, Kościuszko's, Mickiewicz's, Krasinski's, Pol's, Zaleski's und Skrzyneck's geglaubt haben" zc.

Zum Schluß giebt der Kuryer-Feuilletonist dem Verfasser des Kalenderartikels den frommen Rath pos festum, er hätte lieber seinen Artikel veröffentlichen sollen in dem zu Lemberg erscheinenden „Dziennik Polski", oder in dem (eingegangenen) „jüdischen" krakauer „Kraj", oder er hätte, wenn er seinen Landsleuten einen Dienst hat erweisen wollen, naturwissenschaftliche Artikel schreiben sollen, wozu ihm als Muster, außer dem berühmten Pawlicki und Wartenberg, dem Philosophen, Natur- und Sprachforscher, — die Zahl der Mustergiltigen ist etwas spärlich, — auch noch von den Deutschen Dr. Reuschs „Natur und Bibel" und das apologetische Werk von Hettinger empfohlen werden. Wie schade, daß der Naturforscher des „Kuryer" das Material nicht näher bezeichnet hat, das naturwissenschaftlich popularisirt werden könnte. Die stigmatisirte Louise Lateau, welch köstliches Thema! Sie ißt und trinkt nicht und dennoch gehen die entsprechenden Funktionen von Statten, sie athmet ohne Athmungsmaterial! Ein hiesiger ultramontaner Mathematiker und Naturforscher, der den oben genannten Mustergiltigen als dritter im Bunde verdientermaßen hätte beigezählt werden sollen, aber merkwürdigerweise vergessen worden ist, hat sich zum Ruhme der ultramontanen Natur- und Wunderkunde dieses Themas schon bemächtigt und dasselbe musterhaft ausgeführt.

Wir können uns nicht versagen die guten und weisen Grundsätze des Kuryer-Weisen, die wir in Uebersetzung oben angeführt haben, mit einigen Bemerkungen zu begleiten. Ja es ist Thatsache, die vor Aller Augen offen daliegt, daß die Polen, die in ihrer am Gängelbande des Jesuitismus und des „jungfräulichen" Glaubens erzogenen Mehrheit, den „geistigen Kehricht" nicht nur der deutschen, sondern überhaupt der Wissenschaft aller Kulturvölker verachtet und am „jungfräulichen" Glauben des Jesuitismus seit dreihundert Jahren immer festgehalten haben, eben deshalb auf dem Punkte angekommen sind, auf dem sie sich gegenwärtig befinden. Diesem „jungfräulichen" Glauben und der Gleichgültigkeit gegen die Wissenschaften, neben starrem und blinden Festhalten an überlebten Ideen und vermoderten Staatseinrichtungen haben sie es mit beizumessen, daß sie als Staat untergegangen, als Nation in Individuen-Atome zerfallen sind, die eben die erfolgreichsten Anstrengungen machen auch als solche nach und nach zu verschwinden. Die banquerotte römische Idee, an der sie zu Grunde gegangen sind, wird außer Stande sein, sie wieder aufzurichten, da sie selbst sich nur da halten kann, wo eine dienstbare Staatsgewalt sie noch über dem Wasser hält.

Schließlich wollen wir den Herren Ultramontanen, die sich für die Fundamente des Staates ausgeben und von sich rühmen, daß sie die einzigen Schutzengel der wahren Sittlichkeit und Tugend sind und allen denjenigen furchtsamen Seelen, die sich nie ohne geistige Krücken fortbewegen können, in Erinnerung zurückrufen, was Häckel in seiner „Natürlichen Schöpfungsgeschichte" (5. Aufl. S. 32 u. 33) über den hier behandelten Gegenstand sagt:

„Unter dem Ausdruck „Materialismus" werden sehr allgemein zwei gänzlich verschiedene Dinge mit einander verwechselt und vermengt, die im Grunde gar Nichts mit einander zu thun haben, nämlich der naturwissenschaftliche und der sittliche Materialismus. Der naturwissenschaftliche Materialismus behauptet im Grunde weiter nichts, als daß Alles in der Welt mit natürlichen Dingen zugeht, daß jede Wirkung ihre Ursache und jede Ursache ihre Wirkung hat. Er stellt also über die Gesammtheit aller uns erkennbaren Erscheinungen das Causal-Gesetz, oder das Gesetz von dem nothwendigen Zusammenhang von Ursache und Wirkung. . . . . . . Für ihn giebt es daher in dem ganzen Gebiete menschlicher Erkenntniß nirgends mehr eine wahre Metaphysik, sondern überall nur Physik. Für ihn ist der unzertrennliche Zusammenhang von Stoff, Form und Kraft selbstverständlich. Dieser wissenschaftliche Materialismus ist auf dem ganzen großen Gebiete der anorganischen Naturwissenschaft, in der Physik und Chemie, in der Mineralogie und Geologie längst so allgemein bekannt, daß kein Mensch mehr über seine alleinige Berechtigung im Zweifel ist."

„Ganz etwas Anderes als dieser naturwissenschaftliche ist der sittliche oder ethische Materialismus, der mit dem ersten gar Nichts gemein hat. Dieser „eigentliche" Materialismus verfolgt in seiner praktischen Lebensrichtung kein anderes Ziel, als den möglichst raffinirten Sinnengenuß. Er schwelgt in dem traurigen Wahne, daß der rein materielle Genuß dem Menschen wahre Befriedigung geben könne, und indem er diese in keiner Form der Sinnenlust finden kann, stürzt er sich schmachtend von einer zur andern. Die tiefe Wahrheit, daß der eigentliche Werth des Lebens nicht im materiellen Genuß, sondern in der sittlichen That, und daß die wahre Glückseligkeit nicht in äußeren Glücksgütern, sondern nur im tugendhaften Lebenswandel beruht, ist jenem ethischen Materialismus unbekannt. Daher sucht man denselben auch vergebens bei solchen Naturforschern und Philosophen, deren höchster Genuß der geistige Naturgenuß und deren höchstes Ziel die Erkenntniß der Naturgesetze ist. Diesen Materialismus muß man in den Palästen der Kirchenfürsten und bei allen jenen Heuchlern suchen, welche unter der äußeren Maske frommer Gottesverehrung lediglich hierarchische Tyrannei und materielle Ausbeutung ihrer Mitmenschen erstreben. Stumpf für den unendlichen Adel der sogenannten „rohen Materie" und der aus ihr entspringenden herrlichen Erscheinungswelt, unempfindlich für die unerschöpflichen Reize der Natur, wie ohne Kenntniß von ihren Gesetzen, verketzern dieselben die ganze Naturwissenschaft und die aus ihr entspringende Bildung als sündlichen Materialismus, während sie selbst dem letzteren in der widerlichsten Gestalt fröhnen. Nicht allein die ganze Geschichte der „unfehlbaren" Päpste mit ihrer endlosen Kette von gräulichen Verbrechen, sondern auch die widerwärtige Sittengeschichte der Orthodoxie in allen Religionsformen liefert uns hierfür genügende Beweise." X. X.

---

* **Das hundertjährige Jubiläum Boieldieu's** im Jahre 1875 soll in Rouen, wo Boieldieu am 16 Dezbr. 1775 als Sohn eines dortigen Kanzleisekretärs geboren wurde, festlich begangen werden. Eine aus Künstlern und Komponisten bestehende Kommission entwirft das Programm zu der Feierlichkeit, welche ungefähr acht Tage dauern wird, und wozu alle Choral-, Instrumental- und philharmonischen Gesellschaften Frankreichs eingeladen werden. Wir glauben kaum, daß man bei dieser Feierlichkeit mit der angedeuteten nationalen Exclusivität wird verfahren können, denn wäre eine solche auch den deutschen Komponisten gegenüber, wenn auch nicht zu billigen, so doch am Ende erklärlich, so liegt doch für das Festkomité kein Grund vor, auch wiener, londoner, mailänder, amerikanische u. s. w. Autoritäten von der Feier demonstrativ fern zu halten, da Boieldieu, der französische Mozart, schon allein durch seine „weiße Dame" Gemeingut aller Nationen geworden ist.

Rührszenen finden auch in anderen Dekanaten statt, so vor Kurzem in dem von Schmiegel, dessen Dekan der Probst Theinert aus Goniembice ist. Die Dekane haben übrigens in Voraussicht des ihnen bevorstehenden Schicksals bereits ihre Maßregeln getroffen, indem sie ihre Parochianen den benachbarten Parochien zugetheilt und genau bestimmt haben, an welche Kirche sich dieses oder jenes Dorf im Falle des Bedürfnisses geistlicher Hilfe zu wenden hat.

— Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen bei dem hiesigen königlichen Bank-Comtoir bis zum 30. d. Mts. bezahlt sein müssen.

r. **Von den größeren Prozessen,** welche die Kommune Posen im Verwaltungsjahre 1873/74 geführt hat, ist der des Oberbauraths Moore gegen die Stadt wegen Mehrarbeit und Mehrlieferungen bei Einrichtung der städtischen Wasserwerke durch Zahlung der ihm in dem Urtheil zweiter Instanz zuerkannten Summe, inkl. Zinsen und Kosten, 14,146 Thlr.; der Possessorienprozeß der Bauunternehmer Rejmer und Genossen gegen die Stadt durch Arrangement mit deren Rechtsnachfolger; der Possessorienprozeß des Kaufmanns Rothholz in Betreff des städtischen Schulgrundstücks St. Martin Nr. 20 21 durch rechtskräftige Abweisung desselben beendet. In den 4 Prozessen zur Schadloshaltung der am 22. März 1871 Beschädigten ist die Stadtgemeinde auf Grund des Aufruhrgesetzes vom 11. März 1850 den Klageanträgen gemäß in zweiter Instanz verurtheilt worden, während das erste Erkenntniß die Kläger abgewiesen hatte. Magistrat hat nicht nur das Rechtsmittel gegen jene Entscheidung ergriffen, sondern auch beschlossen, durch Anrufung des Landtages die Herbeiführung einer Revision des nicht mehr zeitgemäßen Gesetzes vom 11. März 1850 zu versuchen. — Im Uebrigen trat die Stadtgemeinde als Klägerin in 7, als Verklagte in 4 Prozessen auf, und verfolgte in 31 Konkursen Forderungen an Gewerbe- und Einkommensteuer, sowie für geliefertes Gas.

r. **In der Inkommunalisirungs-Angelegenheit** haben die städtischen Behörden unter dem 26. November v. J. für Inkorporirung des Zentralbahnhofs und alles Desjenigen, was mit ihm zusammenhängt, sich ausgesprochen, wollen aber für jetzt in die Beschlußfassung darüber noch nicht eintreten, die Berathungen vielmehr erst dann wieder aufnehmen, wenn, was bis jetzt noch nicht der Fall zu sein scheint, der Plan des Zentralbahnhofs, die Zahl und Lage der einzelnen Güterbahnhöfe endgültig festgestellt sein wird.

r **Die königliche Luisenschule** befindet sich bekanntlich in einem ehemaligen Klostergebäude (der Benediktinerinnen), in welchem die Schulräume zwar außerordentlich hoch sind, im Uebrigen aber in Bezug auf die Lage im Allgemeinen, sowie auf die Vertheilung, Beleuchtung 2c. sehr Viel zu wünschen übrig lassen. Die k. Regierung beabsichtigt deßwegen schon seit längerer Zeit, die Schule nach einem anderen Platze zu verlegen und für dieselbe ein neues Gebäude aufzuführen. Wie man hört, soll dazu der Platz, auf welchem sich gegenwärtig die Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts und die Frohnveste befinden, in Aussicht genommen sein. Bedenken erregt gegenüber dieser Wahl der starke Wagenverkehr in jener Gegend, der ein großes Geräusch verursacht und den sprachlichen Gedankenaustausch zwischen Lehrern und Schülern hindern dürften.

r. **Verkauf.** Das eine der vier Jarecki'schen Grundstücke, welche an das Dr. Koszutski'sche Grundstück angrenzen, und zwar das eine an der Wienerstraße, ist für 6000 Thlr. an den Maurermeister Ballmann verkauft worden, der im Laufe d. J. auf dem anderen, früher Jarecki'schen Grundstücke an derselben Straße bereits ein vierstöckiges Gebäude errichtet hat.

r. **Widersetzlichkeit.** Gestern Vormittags hatte auf dem Alten Markte ein Schutzmann zur Beaufsichtigung eines unbeaufsichtigt stehenden Fuhrwerks einen Dienstmann engagirt, da bekanntlich in neuerer Zeit mehrere beklagenswerthe Unfälle durch schlecht geführte oder unbeaufsichtigte Fuhrwerke veranlaßt worden sind. Als nun der Besitzer zu seinem Fuhrwerke zurückkehrte und von dem Schutzmanne zur Erstattung der entstandenen Kosten aufgefordert wurde, erhob er dagegen Protest und griff schließlich mit mehreren anderen Personen den Schutzmann an. Letzterer sah sich genöthigt, von seiner Waffe Gebrauch zu machen und verhaftete mit Hülfe einiger Eisenbahnbeamten, die ihm zu Hilfe kamen, den Fuhrwerksbesitzer und einen seiner Gehilfen.

r. **Ueberfallen** wurde auf der Schützenstraße Donnerstag Abends ein Droschkenkutscher von mehreren Strolchen, und durch mehrere Messerstiche verletzt.

— **Fluchtversuch.** Gestern Abends 7 Uhr machte, wie man uns mittheilt, ein Insasse des hiesigen Kreisgerichtsgefängnisses einen Fluchtversuch, indem er vom Dache des Gefängnisses auf die Straße hinabsprang. Trotz bedeutender Höhe erlitt er keinen Schaden. Er wurde aber vom vorübergehenden Publikum dingfest gemacht und wieder in Gewahrsam gebracht.

✗ **Diebstähle.** Einem Kaufmann aus Neustadt bei Pinne wurde am 16. dieses Monats, Abends, von einem auf der Friedrichsstraße stehenden Wagen ein weißer Schafpelz ohne Ueberzug gestohlen, Aermelbesatz und Kragen waren von schwarzem Pelz. — Einer Kauffrau am Alten Markt wurde vor etwa acht Tagen aus unverschlossener Stube eine große rothe Plüschdecke mit schottischem Grunde im Werthe von 22 Thlr. gestohlen. — Gestohlen wurde am 17. d. M. einem Schlossergesellen auf der Berlinerstraße aus offenem Schranke ein blauer Düffel Ueberzieher, und aus verschlossenem Koffer durch Erbrechen desselben 137 Thlr., theils in Gold, theils in harten Thalern. — Verhaftet wurde ein Mädchen, welches vor etwa 10 Tagen ihrem Logiswirth auf der Halbdorfstraße aus unverschlossenem Raume mehrere Kleidungsstücke entwendet hat.

✗ **Unglücksfälle.** Gestern fiel auf der Friedrichsstraße vor dem Postgebäude ein hiesiger Kommissionär nieder und brach dabei einen Oberschenkel. — Der Knabe, der am 12. d. M. auf der Breslauerstraße, wie damals mitgetheilt, von einem Brauerwagen überfahren wurde, ist vier Tage darauf an einer inneren Verletzung gestorben.

r. **Zur Fortschaffung des Schnees** von den Straßen und Plätzen der Stadt waren gestern außer sämmtlichen Marstallwagen noch 7 gemiethete Privat-Fuhrwerke in Betrieb, so daß dadurch die Straßenreinigungsarbeiten sehr gefördert wurden.

r. **Das Eis der Warthe** ist gestern ober- und unterhalb der Wallischeibrücke zum Stehen gekommen.

— **Das Monument** für den Architekten und Reserve-Lieutenant Richard Günther aus Unruhstadt, welcher am 4 April d. J. in Kopenhagen bei der Rettung eines Kindes verunglückte, ist jetzt auf dem dortigen Kirchhofe errichtet worden. Es besteht aus einem mächtigen Granitblock mit einer abgeschliffenen Fläche, worin der Name steht. Unter demselben umschließt ein Lorbeerkranz das eiserne Kreuz mit daranhängender Rettungsmedaille.

r. **Die Garnisonverwaltung** hatte vor einiger Zeit zur Lieferung der nachfolgenden Artikel pro 1875 einen Submissionstermin anberaumt, zu dem 8 Submittenten ihre Offerten eingereicht hatten, und in Folge dessen der Zuschlag für die Lieferungen zu nachstehenden, gegen 1874 bedeutend niedrigeren Preisen ertheilt wurde: pro Zentner raffinirtes Rüböl 9 Thlr. 27½ Sgr. gegen bisher ca. 11 Thlr.; Petroleum: 3 Thlr. 29 Sgr. gegen bisher 5 Thlr. 12 Sgr.; Talglichte: 18 Thlr. 25 Sgr. gegen 19 Thlr. 5 Sgr., harte Seife 10 Thlr. 5 Sgr. gegen ca. 11 Thlr.; grüne Seife 6 Thlr. gegen 6 Thlr. 7½ Sgr.; krystallisirte englische Soda 2 Thlr. 23½ Sgr.

r. **Der Renz'sche Geschäftsführer** war in diesen Tagen hier, um wegen Aufstellung eines Zirkus zum Frühlinge des nächsten Jahres zu unterhandeln.

— **Personalveränderungen in der Armee.** v. Kretschman, Major vom Gen Stabe der 7. Div., als Bats Kommdr. in das Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg) Nr. 8 versetzt. v. Zastrow, char. Port. Fähnr. vom 1. Westpr. Gren. Regt. Nr. 6, zum Port. Fähnr., v. Reichenbach, Port. Fähnr. v. Königs-Gren. Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, zum Sec. Lt., v. Heydebrand u. d. Lasa, v. Gerstorff, Unteroff. von demf. Regt., zu Port. Fähnr., Graf v. Schweinitz und Crain Frhr. v. Kaudern, Port. Fähnr. vom 2. Posenschen Inf. Regt. Nr. 19., zum Sec Lt., v. Niebelschütz, char. Port. Fähnr. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, zum Port. Fähnr., v. Kablden, Pr. Lt. vom Westpr. Kür. Regt. Nr. 5, zum Rittm und Eskadr. Chef, v. Winterfeld, Sec. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., v. Unruh, char. Port. Fähnr. von demf. Regt., zum Port. Fähnr., — befördert. Wilhelmi, Major vom 2. Westph. Feld-Artill. Regt. Nr. 22, zum Kommdr. des Schles. Train-Bats. Nr. 6, Große, Rittm. und Chef der Großh. Hess. Train-Komp., unter Beförderung zum Major, zum Kommdr. des Bad. Train-Bats. Nr. 14, — ernannt. Küster Major a la suite des Ostpreuß. Fuß-Artill. Regts. Nr. 1 und Direktor der Pulverfabrik in Spandau, Collet, Major a la suite des Pomm. Fuß-Artill. Regts. Nr. 2 und Direktor der Pulverfabrik in Metz, — Patente ihrer Chargen verliehen. Bechstatt, Oberst-Lt. beauftragt mit der Führung des 3. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 66, v. Giese, Oberst Lt. beauftr. mit der Führung des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42, — zu Kommandeuren der betr. Regtr. ernannt. Jouanne, Rittm. und Eskadr. Chef im Rhein. Ul. Regt. Nr. 7, Prinz v. Croy, Rittm. Chef der 6. Komp. und Kommdr. der 3. Eskadr. im Regt. der Gardes du Corps, zu überzähl. Majors, — befördert. v. Massenbach, Rittmstr. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16 und kommand. als Adjut. zur 14. Div., der Char als Major verliehen. v. Pollern, Major aggregirt dem 1 Magdeb. Inf. Regt. Nr. 26, in das 2. Oberschles. Inf Regt. Nr. 23, Laacke, Major aggr. dem Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, in das Schleswigsche Inf. Regt. 84, Pierer, Major aggregirt dem 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in das 7. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 60, — einrangirt. Lademann, Hauptm. und Komp Chef. im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westphäl.) Nr. 15, unter Beförderung zum überzähl. Major, dem Regt. aggregirt. Johannes, Hauptm. und Komp. Chef im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, unter Beförderung zum überzähl. Major, dem Regt aggregirt. Bumke, Ob. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, unter Stellung a la suite des Stabes des Ingen. Korps, mit Führung der Geschäfte des Chefs des Stabes der Gen. Insp. des Ing. Korps beauftragt. v. Rheinbaben, Major vom 7. Westpr. Inf. Regt. Nr. 56, unter Entbindung von seinem Kommando, als Adjut. der 13. Div., in das 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74 versetzt. v. Loos, Gen. Maj. und Kommdt. von Frankfurt a. M., zum Kommdr. der 28 Inf. Brig., v. Krosigk I. Gen. Maj. und Kommdr. der 2. Garde-Inf. Brig., zum Kommdt. von Frankfurt a. M, — ernannt. v Boehn, Oberst und Kommdr. des 1. Garde-Regts. zu Fuß, unter Stellung a la suite des Regts., mit der Führung der 2. Inf. Brig. beauftragt, v. L'Estocq, Oberst und Kommdr. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8, in gleicher Eigenschaft zum 1. Garde-Regt. z. F. vers. v. Reibnitz, Oberst-Lt. vom Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84, mit der Führung des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8, unter Stellung a la suite desselben, beauftragt. v. Derenthall, Oberst-Lt., aggr. dem Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2 und Kommdr. des Lehr-Inf. Bats., unter Belassung in diesem Verhältniß, als aggr. zum 1. Garde-Regt. z. F., Bar. v. Vietinghoff gen. Scheel, Major und etatsm. Stabsoffiz. des Kadettenhauses zu Berlin, in das Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84. v. Lieres u. Wilkau, Maj. vom 3. Westf. Inf. Regts. Nr. 16, als etatsm. Stabsoff. des Kadettenhauses zu Berlin, in das Kadetten-Korps, v. d. Mülbe, Hauptm. und Komp. Chef im Großherzogl. Mecklenb. Füs. Regt. Nr. 90, unter Beförderung zum Major, in das 3. Westf. Inf. Regt. Nr. 16, — versetzt. v Rothkirch-Panthen, Sec. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, als Insp., Offiz. und Reitlehrer zur Kriegsschule in Hannover kommdrt. v Mutius, Maj. vom 2 Garde-Feld-Art. Regt. als Abth. Kmdr. in das 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 versetzt. Bleckert, Maj. vom 1 Pomm. Feld-Art. Nr. 2, als Abth. Kommdr. in das 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 2, als Abth. Kommdr. in das 2. Westf. Feld-Art. Regt. Nr. 22 versetzt. Matthaei, char. Port. Fähnr. vom Niederschles. Feld-Art. Nr. 5, zum Port. Fähr. befördert. Thomae, Major und Battr. Chef vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, als Abthlgs.-Kommdr. in das 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 versetzt. Spohr, Major vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6 unter Versetzung in das Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmstr.), zum Art. Offizier vom Platz in Mainz ernannt. v. Schramm, Hauptm. und Komp Chef vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, zum Major und Bat. Kommandeur, Schmeltzer, Oberst-Lt. und Kommdr. des Garde-Fuß-Art. Regts., Reinsdorff, Major vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7 und Art. Offiz. vom Platz in Wesel, von dem Verhältniß als Mitglieder der Prüfgs.-Kommission für Hauptl. und Pr. Lts. der Art. entbunden.

⚭ **Grätz,** 16. Dezember. [Schulangelegenheiten. Ein Bischen Reaktion?] Eine in diesen Tagen ergangene Verfügung der königlichen Regierung macht viel von sich reden, weil es danach fast scheint, als seien die früheren Intentionen auf Errichtung von Simultanschulen wieder im Sinken begriffen. Wie seiner Zeit berichtet, hatten die hiesigen Stadtverordneten vor längerer Zeit, namentlich auf Anregung des Herrn Präsidenten Steinmann, den Beschluß gefaßt, die hiesigen Konfessionsschulen in eine Simultanschule umzuwandeln. Es war dies hier um so leichter, als die Unterhaltungskosten für sämmtliche Schulen aus dem allgemeinen Stadtsäckel fließen. Jedoch war die Bitte daran geknüpft, das zum hiesigen Schulverbande gehörige Dorf Doktorowo mit dem Aufhören der Mahl- und Schlachtsteuer auszuschulen, weil es namentlich katholischerseits eine sehr große Menge Kinder aus dem Proletarierstande stelle, welche wegen mangelhaften Schulbesuches u. s. w. für das Gedeihen der Schule ein Hemmschuh seien. Die königl. Regierung ging zwar auf diese Anträge ein, stellte jedoch die Bedingung, daß die Stadt für Doktorowo ein Schulhaus baue und auch anderweitig zu den Schullasten beitrage. Da die Stadtverordneten aus finanziellen Gründen auf diese Bedingung nicht eingehen zu können glaubten, so gaben sie ihren Beschluß auf Einrichtung einer Simultanschule nicht nur auf, sondern gingen noch einen Schritt weiter und beschlossen, mit dem Aufhören der Mahl und Schlachtsteuer die Schulunterhaltungskosten nicht mehr aus gemeinschaftlichem Säckel zu bestreiten, sondern es jeder Religionsgesellschaft zu überlassen, dieselben für ihre Schule aufzubringen. Was eigentlich Niemand glaubte, weil man annahm, höheren Orts gingen die Intentionen gerade auf Bildung anstatt Zerstückelung größerer Schulverbände hinaus, ist geschehen: die königliche Regierung hat den Beschluß der Stadtverordneten genehmigt. Damit ist die Simultanschule in weite Ferne gerückt, wenn nicht gar für immer beseitigt. Welche weitere Folgen dies für das hiesige Schulwesen haben wird, läßt sich noch nicht absehen. Der katholischen Konfession dürfte die Aufbringung ihrer Schulunterhaltungskosten bei der notorischen Armuth des größten Theiles derselben sehr drückend werden. Aber auch die jüdische Konfession dürfte vielleicht nicht sonderlich gut fahren. So lange die Schulen Kommunalanstalten waren, stand es auch jüdischen Kindern frei, unentgeltlich die beiden christlichen Rektorklassen zu besuchen. Wenn die Schulen reine Konfessionsschulen werden, dürfte dies wohl aufhören und die Juden auf ihre zweiklassige Schule angewiesen sein. Ihre Absicht, mit den Evangelischen eine Kombination einzugehen, ist doch noch sehr problematisch.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Dividenden-Schätzungen.** Vom 2. Januar ab werden bekanntlich die Course fast aller Aktien der Gesellschaften, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, ohne Dividenden Coupon geliefert. Es wird die Differenz zwischen der muthmaßlichen Dividende und dem laufenden Zinsfuße dem Course zu- oder abgerechnet werden, resp. wenn die Dividende angenommen wird, der volle Zins zugerechnet. Wir geben heute nach der „Nat. Ztg." einige Zahlen, müssen jedoch ausdrücklich bemerken, daß dieselben nur vorläufige Schätzungen sind. Banken. Keine Dividende Anglo Deutsche, Berliner Commerz, Braunschweiger Kredit, Gewerbebank Schuster: 2 Prozent Baubank Metropole; 3 Prozent Provinzial-Gewerbebank; 3½ Prozent Breslauer Wechslerbank; 4 Prozent Centralbank für Bauten, Essener Kredit-, Leipziger Wechsler-, Schlesische Centralbank; 4½ Prozent Breslauer Diskonto; 5 Prozent Allgemeine Deutsche Handels-, Antwerpener, Braunschweiger Hypotheken-, Deutsche Union, Weimarische Bank; 6 Prozent Schlesischer Bankverein; 6½ Prozent Berliner Handels-Gesellschaft; 7 Prozent Geraer Bank, Gothaer Zettel-, Gothaer Grundkredit, Thüringer Bank; 8 Prozent Bergisch-Märkische Industrie-Bank, Braunschweigische Bank Hamburger Internationale, Produkten-Handelsbank; 9 Prozent Norddeutsche Bank; 9½ Prozent Preußische Zentral-Boden; 10 Prozent Brüsseler, Darmstädter, Vereins-Bank Hamburg; 11½ Prozent Preußische, 12 Prozent Hypothekenbank Spielhagen; 14 Prozent Diskonto-Gesellschaft; 21 Prozent Berliner Kassenverein.

** **Allgemeine deutsche Handelsgesellschaft.** In einer am Montag Nachmittag in Berlin abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes wurden dem „Börs.-Cour." zufolge Mittheilungen über den Verlauf des Geschäftes gemacht. Nach einer provisorischen Aufstellung einer Jahresbilanz für das zu Ende gehende Geschäftsjahr wird nach der dem Aufsichtsrathe gemachten Mittheilung die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. für 1874 möglich sein.

** **Niederschlesischer Kassenverein.** Das Moratorium des Kassenvereins dürfte der „Schles. Ztg." zufolge dem Antrag des Vorstandes gemäß in der demnächstigen Generalversammlung bis April nächsten Jahres verlängert werden. Zwar ist der fälschlich gemeldete Verkauf der Aktienbrauerei nicht perfekt geworden, doch stehen dem Kassenverein durch den Besitz des größten Theiles der Aktien der Schiedt'schen Maschinenfabrik (jetzigen Niederschlesischen) vorläufig genügende Mittel zur steten Verfügung. Bezüglich der schlesischen Tuchfabrik heben wir noch einige Mittheilungen über den Verlauf der letzten Generalversammlung hervor: Die Minorität hatte den Antrag gestellt, den Abschluß des Verkaufs des sorauer Etablissements bis zum 20. d. M. aufzuschieben, da ein neuer Käufer mit einem höheren Gebot in Aussicht sei. Das Etablissement ist im Betrage der darauf haftenden Hypotheken, nachdem 100,000 Thlr. von der Schlesischen Tuchfabrik hineingebaut sind, an den Vorbesitzer verkauft, und hat derselbe zugleich die Bestände im Werthe von 60,000 Thlr. übernommen, durch deren Erlös die am 20. d. M. fälligen Raten der in das Moratorium getretenen Gläubiger mit 20 Prozent bezahlt werden. In das Moratorium selbst ist nur ein Gläubiger mit ca. 30,000 Thlr. nicht getreten, dessen Forderung übrigens von einem Hauptgläubiger erworben werden wird, so daß das Fortbestehen der Schlesischen Tuchfabrik gesichert ist.

** **Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.** In der am Donnerstag stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung wurde die Reduktion des Aktienkapitals um 150,000 Thlr. mit 233 gegen 31 Stimmen beschlossen und der Verwaltungsrath ermächtigt, offerirte 100,000 Thlr. sofort anzukaufen, sowie nach Maßgabe vorhandener Mittel weitere 50,000 Thlr. zu erwerben.

** **Berliner Nordbahn.** Wie die „Bank- u. Hdls.-Ztg." hört, steht das Geschäft der Prioritäten Uebernahme der Berliner Nordbahn nunmehr unmittelbar vor dem definitiven Abschluß. Die russische Bank für auswärtigen Handel im Verein mit berliner Firmen, unter denen die Firmen Feig und Pincuß, Gebr. Arons und S. Simonsohn zu nennen sind, übernehmen die 4 Millionen Thaler, von denen bekanntlich 1½ Millionen Lit. A. ohne Garantie das unbedingte Vorzugsrecht genießen, während 2½ Millionen Lit B. durch Hinterlegung einer Zinsgarantie für 6 Jahre garantirt werden. Als Uebernahmecours wird 87½ pCt. genannt, während die Gläubiger der Nordbahn, darunter in erster Linie die Berliner Bank mit ihrer Forderung von 600,000 Thlr., sich bereits früher verpflichtet haben, die Prioritäten zum Course von 95 pCt. in Zahlung zu nehmen. Es wird von Seiten der übernehmenden Firmen vor der Hand nicht an eine Emission der Prioritäten gedacht, sie soll erst stattfinden, sobald die Bahn vollendet und dem Betriebe übergeben sein wird. Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, sind die oben genannten Firmen nur zum Theil direkt an der Uebernahme der Prioritäten betheiligt, deren Begebung nach dieser Quelle noch nicht ganz gelungen sein soll. Die Firma Arons läßt, wie der „Börs.-Cour." versichert, erklären, sich nur aus zweiter Hand und mit Geringem betheiligt zu haben, Simonsohn dagegen soll demselben Blatte zufolge gar nicht partizipiren.

** **Die Breslau-Freiburger** Bahn hat beim Handelsminister beantragt, vom Bau der Bahn Stettin-Swinemünde entbunden zu werden. Der Handelsminister hat den Hrn. Oberpräsidenten von Pommern ersucht, darüber zu berichten. Seitens der k. Regierung ist denn nun auch bei den Vorstehern der Stettiner Kaufmannschaft deshalb angefragt worden. Wie wir seiner Zeit nach der „Ostf.-Ztg." meldeten, haben diese übrigens bereits vor 14 Tagen gegen das Aufgeben dieses Bahnbaues beim Herrn Handelsminister petitionirt.

** **Leipziger Hypothekenbank.** Wie das „Leipz. Tagbl." meldet, hat sich die Direktion der Bank nunmehr entschlossen, mit Genehmigung der sächsischen Staatsregierung auch ausloosbare Hypotheken-Bankscheine (Pfandbriefe) auszugeben. Die Pfandbriefe tragen 4½ Prozent und sind in Stücken zu 150, 300 und 1500 Mk. bis zum 2. Oktober 1887 zu haben. Die Ausloosung findet jährlich im April und Oktober, zum ersten Male im Oktober 1875, statt, und zwar so, daß alle zur Ausgabe gelangenden Stücke innerhalb längstens 60 Jahren vom Tage der Ausgabe an zur Rückzahlung gelangen.

** **Zu den Ausweisen der fremden Banken.** Die Wochen-Ausweise der europäischen Hauptbanken geben ein Bild davon, wie die Ansprüche des Handels und Verkehrs fortgesetzt geringer werden, gleichzeitig zeigen sie aber auch, daß die Stimmung, die auf dem Geldmarkte bisher herrschte, im Abnehmen begriffen ist. Der Metall-Vorrath der englischen Bank hat in letzter Woche um 520,893 Pfd. Sterl., derjenige der Bank von Frankreich um 8,221,000 Fr. zugenommen. Es ist kaum zweifelhaft, daß dieser Zufluß den amerikanischen Zufuhren zu danken ist, von denen Frankreich einen Theil an sich gezogen hat, ungeachtet sich bekanntlich die Wechsel-Course zwischen London und Paris mehr zu Gunsten des ersteren Platzes gestellt haben. In diesem Augenblick scheint der Schwerpunkt der Frage, wie sich der europäische Goldmarkt in nächster Zeit gestalten wird, von der Größe des Exportes aus den Vereinigten Staaten abhängig zu sein. Eine Unterbrechung desselben würde sofort eine veränderte Situation veranlassen. Die Bank von Frankreich zahlte in laufender Rechnung mit Privaten 5,996,000 Frcs. und auf Vorschuß-Konto 490,000 Frcs. hinaus, erhielt dagegen im Wechselverkehr 17,611,000 Frcs. vom offenen Markte zurück. Der Staat vermehrte seine Guthaben um 2 367,000 Frcs., ließ dagegen seine Schuld an die Bank auf der vorwöchentlichen Höhe. Auf den so spezifizirten Konten erwuchs der Bank somit eine Gesammtzufuhr von 13,492,000 Frcs. Dieselbe kam mit 8 221,000 Frcs. dem Baarvorrath, mit 4,652,000 Frcs. der Notenzirkulation zugute. — Der Ausweis der österreichischen Nationalbank erzielte in Folge der um nahezu 1⅓ Million verringerten Notenzirkulation und des um fast 1 Million erhöhten Staatsnotenbestandes eine Besserung der Notenreserve von etwas über 2,3 Millionen, dagegen haben sich der Metallschatz und die Metallwechsel um fast ½ Million niedriger gestellt. Eskompte und Darlehen haben nur um 300,000 Fl. abgenommen, während Giro-Einlagen und andere Passiven um ⅓ Million stiegen. Diese Daten rechtfertigen nur eine Verringerung der Notenzirkulation von kaum ½ Million, die weitere Abnahme von 1 Million entspringt also anderen Gründen, vielleicht der gesteigerten Nachfrage nach Salinenscheinen. Das Alles deutet auf großen Geldüberfluß und auf Geschäftsstockung und Mißtrauen in die Situation. Der fortdauernde Geldkampf zwischen den drei großen Banken berührt Wien zwar nicht direkt, aber man weiß dort nicht, welche Konsequenzen derselbe noch für Deutschland haben kann, die schließlich doch nicht ohne Rückwirkung auf den österreichischen Geldmarkt würden bleiben können.

** **Falliment in Kopenhagen.** Die „Korrespondenz vom Sunde" schreibt: Die Verhältnisse der kopenhagener Börse sind im Ganzen solid weshalb sie von den vorjährigen Erschütterungen der deutschen Börsen nicht berührt wurde. Um so größer war die Aufmerksamkeit, welche jüngst der Fall einer jungen Firma erregte, deren Status einen Schwindel zeigt, der hinter den schlimmsten ausländischen nicht zurücksteht. Die Firma Beatus Petersen u. Co

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

begann 1869 ihr Geschäft mit nur 10,000 Rdlr.; jetzt machte sie Konkurs mit ca. 400,000 Rdlr. Passiven und ca. 20 000 Rdlr. Aktiven, so daß kein Schilling zur Deckung der nicht privilegirten Gläubiger vorhanden ist. Sie hat in allen Waarenarten spekulirt, und der von dem Gläubigerausschusse der Handelskammer erstattete Bericht zeigt, daß, während die Firma im Anfang d. J. ca. 30,000 Rdlr. besaß, nach der Zeit circa 7600 Rdlr. an Baumwolle, circa 56,500 Rdlr. an Kupfer, circa 73,500 Rdlr. an Zinn, ca. 59.000 Rdlr. an Reis, circa 84,000 Rdlr. an Petroleum, ca. 20,000 Rdlr. an Zucker, ca. 78,000 Rdlr. an Getreide, 4500 Rdlr. an Aktien 2c. verloren sind. Die Kuratoren glaubten, daß kein Anlaß zu weiteren Schritten gegen den Falliten vorhanden sei, weil derselbe zum Unterhalt seiner Familie nur bescheidene Summen verwandt habe, und weil die Kreditoren desselben (theils ausländische Firmen) gewußt, daß sein Vermögen seinen Unternehmungen nicht entsprach. Die Konkurs-Abtheilung des See- und Handelsgerichts hat indessen eine Kriminaluntersuchung gegen den Falliten beantragt. Während nun die Kuratoren und der Ausschuß der Kreditoren, durch diesen Antrag beleidigt, ihre Mandate niederlegten, steht die öffentliche Meinung auf der Seite des Handelsgerichts.

** **Warschau-Bromberger Eisenbahn.** Die Einnahmen per November c. betrugen 87,801 Rbl. oder 10 998 Rbl. mehr und bis Ende November 907,677 Rbl. oder 31,344 Rbl. mehr als in dem entsprechenden Zeitraum 1873.

** **Der Handel in Odessa** unterliegt nach der „M. Z." einer noch nicht dagewesenen Stockung. Die ganze letzte Seite des „Od. B." ist mit Anzeichen von Hausverkäufen, welche auf Forderung der lokalen Banken verkauft werden müssen, überfüllt. Ganze Häuserreihen, die Häuser reicher wie armer Leute, unterliegen diesem Schicksal. Als die Banken eröffnet wurden, stürzten sich die Hausbesitzer hin, ihre Häuser zu versetzen, das Geld kam ihnen wie geschenkt vor. Theils kauften sie für den Erlös neue Häuser und haben jetzt durch das Sinken der Preise große Kapitalverluste erlitten, theils verlebten und verjubelten sie auch das leicht gewonnene Geld. Jetzt sind der Bank Prozente, dem Stadtamt Steuern, der Assekuranzkompagnie Prämien zu bezahlen — und die Geschäfte gehen schlecht. Daher die Krisis.

** **Liverpool,** 18. Dezember. [Baumwollen-Bericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	66,000	66,000
desgl. von amerikanischer	36,000	32,000
desgl. für Spekulation	3,000	3,000
desgl. für Export	7,000	6,000
desgl. für wirklichen Konsum	56,000	57,000
Wirklicher Export	5,000	10,000
Import der Woche	72,000	81,000
Vorrath	531,000	520,000
davon amerikanische	150,000	138,000
Schwimmend nach Großbritannien	476,000	462,000
davon amerikanische	364,000	351,000

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Broschüre „Geldmacht und Sozialismus" ist bereits in zweiter Auflage erschienen. Wir haben über den Inhalt derselben bereits nach dem Erscheinen der 1. Auflage ausführlich referirt, und wollen deßhalb blos nochmals erinnern, daß der konservative Verfasser Otto v. Diest-Daber seiner Schrift, welche verschiedene Original-Korrespondenzen Bismarcks enthält, die Aufgabe stellt, „einzelne Schlagschatten auf die innere Politik des Fürsten Bismarck" fallen zu lassen. Der Liberalismus wird als der Apfelbiß Evas dargestellt, der das Uebel in die Welt gebracht, und daran knüpft der seltsame Prophet, der zwischen Kreuzzeitung und Bismarck hin und her schwankt, grausige Prophezeiungen über der Welt Untergang, wenn sich die Menschheit nicht zu seinem konservativen — Evangelium bekehrt. Die Broschüre ist bei Puttkammer u. Mühlbrecht in Berlin erschienen

Vermischtes.

* **Der Raubmörder Arbeitsmann Tfczeziak,** der den Arbeitsmann Lukaczewski zu Lichterfelde auf so benialische Weise ermordet und beraubt hatte, war bekanntlich vom berliner Kreisschwurgericht zum Tode verurtheilt worden, während seine beiden angeblichen Complicen, die Arbeitsleute Berkowski und Ziemowski durch Verdikt der Geschworenen freigesprochen wurden. T. hatte gegen die Entscheidung des Kreisschwurgerichts die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und diese auf die seiner Ansicht nach nicht richtige Fragestellung gegründet, weshalb schon der damalige Vertheidiger des Angeklagten das Nichtschuldig beantragt hatte. Es war nämlich in der Fragestellung gesagt worden, der Angeklagte solle mit anderen Personen den Mord verübt haben, während nach dem Wahrspruch der Geschworenen er den Mord allein verübt haben sollte. Das Obertribunal verhandelte die Sache am Mittwoch und wies die Nichtigkeitsbeschwerde zurück.

* **Petersburg,** 15. Dezember. Ein bedeutendes Eisenbahnunglück hat sich nach Nachrichten der russischen Tagesblätter gestern auf der Kiew-Brester Bahn zugetragen. Durch Schuld der Stationsverwaltung stießen bei der Station Kasalin zwei Waarenzüge auf einander, wobei neun Waggons zertrümmert, beide Lokomotiven beschädigt, die Bahn mit Trümmern bedeckt, fünf Personen schwer und acht minder schwer verletzt wurden. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Oberkondukteur. So schildert eine brester Depesche der russischen „St. P. Ztg." den Vorgang. Nach einer kiew'scher Depesche des „Golos" erfolgte der Zusammenstoß unweit Berditschew und sind 11 verstümmelte Passagiere nach Kiew transportirt worden. Die Zahl der Todten soll noch größer sein.

Briefkasten.

C. F. in P. Bei der gegenwärtigen Kostbarkeit unseres Raumes leider unmöglich.

H. in B. Wenn erst die von Ihnen richtig vermutheten Gründe der Verzögerung gänzlich behoben sind, wird der Abdruck sogleich erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 5 Uhr Nachmittags eingegangene Depeschen.

Berlin, 19. Dezember. [Prozeß Arnim.] Graf Arnim selbst ist nicht erschienen, nur seine Vertheidiger Munckel und Dockhorn sind anwesend. Der Gerichtshof besteht dem Vernehmen nach auf Arnims persönlichem Erscheinen. Der Sohn Arnims und die Vertheidiger wollen versuchen, den Angeklagten zum Erscheinen zu veranlassen. Es heißt, daß anderenfalls eine Vertagung der Publikation des Urtheils zu erwarten sei.

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren des gestrigen Abendblatts enthalten.)

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 19. Dezember, 6 Uhr 20 Min. Abends. [Prozeß Arnim.] Das Erkenntniß ist soeben verkündet worden und lautet auf drei Monate Gefängniß unter Anrechnung des einen Monats Untersuchungshaft. Die Verhandlung konnte erst um 5½ Uhr eröffnet werden, nachdem der Angeklagte auf Erfordern persönlich erschienen war.

Berlin, 19. Dez. Nachdem der Angeklagte um 5½ Uhr erschienen wird die Sitzung eröffnet. Der Präsident weist darauf hin, daß der Richter von dem großen Aufsehen, das der Prozeß hervorgerufen, ganz absehen müsse. Für ihn liege nur die Aufgab vor, die nakten trockenen Thatsachen, alles Beiwerks entkleidet, unter sein Secirmesser zu bringen, ihn leite nichts, als das Gesetzbuch. Der Präsident erörtert zunächst aus dem Völkerrecht, daß Arnim in Paris Preuße blieb, heimisches Recht und Richter ihm dahin nachfolgten. Der Vorsitzende geht zunächst über auf den Passus zwei der Anklage (die sogenannten Konfliktsakten betreffend). Arnim habe die betreffenden Aktenstücke theils geständlich außerhalb Preußens untergebracht, theils im Laufe der Untersuchung, vorbehaltlich seiner Rechte, zurückgegeben. Mehrere dieser Aktenstücke seien amtlicher Natur aus Gründen, die aus ihrem materiellen Inhalte herzuleiten. Die bona fides könne indeß dem Angeklagten auch nicht bezüglich der amtlichen Schriftstücke abgesprochen werden. Dieselbe folge aus den handschriftlichen Glossen des Angeklagten auf den Schriftstücken. Betreffs der zweiten Gruppe der Anklage liege daher nur ein Disziplinarvergehen vor, mit dem der Strafrichter Nichts zu thun habe. Auch die Frage, ob nach der Aufforderung durch Bülow der Angekl. in mala fide superveniente gewesen, müsse verneint werden. Aus dem Anklagematerial scheide daher die ganze Gruppe II. aus. Dasselbe sei der Fall betreffs der Gruppe drei. Die Schriftstücke dieser Kategorie seien zum Theil zurückgegeben, [illegible] Theil nicht. Aber nirgends sei vorsätzliche Aneignung derselben nachgewiesen, deshalb gelte das römisch-rechtliche non liquet. Der Vorsitzende fährt fort: Es bleiben also nur die Schriftstücke erster Gruppe übrig, bezüglich deren auf Grund des Artikels 350 (Unterschlagung) die Anklage erhoben ist.

Die Schriftstücke waren für den Angeklagten fremde; aber es fehlt für den Angeklagten der rechtswidrige Vorsatz, deßhalb sei der Angeklagte der Unterschlagung nicht schuldig. Dennoch ist er kriminell strafbar, und zwar nach Artikel 133, dessen vollständige Anwendbarkeit der Vorsitzende nachweist. Die Anwendbarkeit des Artikels 348 sei ausgeschlossen, weil den Schriftstücken die Urkundenqualität nicht beizulegen sei. Es folgte hierauf der bereits gemeldete Urtheilsspruch.

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 51 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen", herausgegeben von Prof. Dr. **Peters**, hat folgenden Inhalt:

Ueber die Aufzucht der Kälber. II. — Ein kleiner Beitrag zu der Frage über die Verbesserung der Wiesen. — Die Bestrafung der Kontraktbrüchigkeit der Arbeiter. — Literatur. — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Murowana-Goslin. — Tuchel. — Gnesen. — Stettin. — Danzig. — Aus Oberschlesien. — Vierzehnter Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh. — Kleine Mittheilungen: Rübenausstellung in London. — Rußlands Getreideausfuhr. — Was ein englischer Züchter in einem Jahre an Preisen gewinnen kann. — Epheu-Herbarium. — Subhastationen im Gr.-Strehlitzer Kreise. — Die verschiedenen Methoden der Weinverbesserung. — Der Anbau des Haselnußstrauches. — Starke Abnahme der deutschen Auswanderung. — Zur Anfertigung von Kalksandsteinen. — Wie man am schnellsten nasse Stiefel trocknet. — Die leipziger Usancen für den Spiritushandel nach Gewichtsprozenten. — Bedenkliche Entdeckungen für Mäßigkeitsvereinler. — Die Salicylsäure, ein neues Desinfektions- und Konservationsmittel. — Ueber die Lage der ländlichen Arbeiter in Deutschland. — Settegast's Thierzucht ins Polnische übersetzt. — Briefkasten. — Fragekasten. — Vereinskalender. — Jahrmärkte. — Marktberichte. — Anzeigen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Pommerania, **23. Dec.** | *Holsatia*, **6. Januar**
Silesia. **30. Dec.** | *Cimbria*, **13. Januar**

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Thlr. **165**, II. Cajüte Thlr. **100**, **Zwischendeck Thlr. 30.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad** und **Colon**, von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco** sowie nach **Japan** und **China.**

Suevia, **23. December** | *Vandalia*, **8. Januar**
und weiter regelmäßig den **8.** und **23. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, 33/34 Admiralitätstr., HAMBURG,

sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.,

und die concess. Special-Agenten
für Posen: **Fabian Charig** in Firma **Nathan Charig;**
" **L. Kletschoff,** Krämerstraße 1;
für Kempen: **Salomon Eisner;**
für Schubin: **Moritz Pelz;**
für Kurnik: **J. Spiro;**
für Wreschen: **Abr. Kantorowicz;**
für Gnesen: **S. Ludwig;**
für Rogasen: **Julius Geballe.**

Billigste Zeitung Berlins. | **Billigste Zeitung Berlins.**

Einladung zum Abonnement

auf die

„Neue Freie Zeitung“

nebst

„Rumor.“

Die **„Neue Freie Zeitung“** ist **anerkannt** das **freisinnigste, unparteiischste** und **billigste** unter den Tagesblättern Berlins. Sie tritt **freimüthig** und **energisch** wie kein anderes Blatt Deutschlands für Vernunft und Recht auf allen Gebieten des menschlichen Lebens und Wissens ein.

Die **„Neue Freie Zeitung“** bringt:
täglich ein oder mehrere **Leitartikel, politische Rundschau,** vollständige Tagesgeschichte, Reichs- und Landtags-Berichte, sodann **pikant geschriebene Berichte** über alle wichtigen und interessanten Vorkommnisse in der **Reichshauptstadt;** und **Berichte** über alle **interessanten Verhandlungen** der Berliner und zum Theil auch **auswärtiger Gerichte.**

Ferner: unparteiische Besprechungen aller theatralischen und musikalischen Novitäten, Gastspiele ꝛc., **pikante Humoresken, Genrebilder** und **Skizzen** aus dem täglichen Leben. Aufsätze und Berichte über alles interessante Neue auf den Gebieten der **Gesundheitspflege, Naturkunde, Pädagogik, Industrie** und **Technik, Volkswirthschaft.** Einen täglichen ausführlichen **Börsenbericht** und einen **Börsenwochenbericht, Getreide-** und **Viehmarkts-Berichte, Courszettel, endlich:**
Erzählungen und **Romane** von beliebten Schriftstellern in **täglichen** Fortsetzungen.

Die Abonnenten der **„Neuen Freien Zeitung“** erhalten außerdem jeden Sonnabend **gratis** das beliebte illustrirte Witzblatt

„RUMOR“,

welches in **Wort** und **Bild,** durch Satire und Humor einen Spiegel der Gegenwart bildet, und alle 14 Tage bis 3 Wochen

einen Preis-Rebus

bringt, für dessen Lösung je 12, event. 25 Preise (50 Mark, 20 Mark ꝛc. ꝛc.) ausgesetzt sind. Den glücklichen Lösern wird ihr Gewinn unentgeltlich zugestellt, gegen Einsendung der Abonnements-Quittung auf die **„Neue Freie Zeitung“** nebst **„Rumor.“**

Der Abonnementspreis für die

„Neue Freie Zeitung“ nebst „Rumor“

beträgt sowohl hier als auch auswärts

pro Quartal 4 Mark 25 Pf.

inclusive Botenlohn resp. Postgebühren.

Zu zahlreichem und rechtzeitigem Abonnement für das kommende 1 Quartal 1875 ladet ein

Die Expedition der „Neuen Freien Zeitung“ nebst „Rumor“
Berlin, Zimmerstrasse 77.

Billigste Zeitung Berlins. | **Billigste Zeitung Berlins.**

---

50 % Ersparniß.

Echt Amerikanisches Kaffeeschrot

von Dommerich & Comp. in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet.

Der Preis des **Originalpackets à 20 Neuloth** ist 2 Sgr.

Zu haben in den Depots folgender Herren:

Posen bei Oswald Schäpe,
" " Eduard Stiller,
Bojanowo bei F. Göldner,
Buk bei M. Marcus,
Fraustadt bei M. Barschall Wwe.,
" J. G. Grossmann sel. Söhne,
Czarnikau bei Isidor Lemmchen,
" " Ph. Steinberg,
Gollancz bei H. Berg,
Grätz bei A. Täuber,
Kosten bei J. Olsewski,
Koźmin bei Meyer Jac. Mamlok,
" " Jac. Mamlok,
Neutomysl bei N. Maennel,
Obornik bei Th. Stephanski,
Pogorzela bei R. Kühn,
Poln.-Lissa bei Reinh. Petzold,
Schmiegel bei W. Salomonski,
Schönlanke bei Z. Engel,
Stenschewo bei Herm. A. Kahl.

Technicum Mittweida,
Königreich Sachsen.

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister etc. Lehrpläne gratis durch die Direction. — Aufnahme: 15. April. Voruntericht frei.

Gediegenes Weihnachtsgeschenk

Geschichte der neuesten Zeit
1815–1874
von Dr. Oscar Jäger.

3 Bände à Thlr. 1. 10. — eleg. geb. à Thlr. 1. 20.

Sofort zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Epochemachende Erscheinung!

Nach dem einstimmigen Urtheil der angesehendsten Historiker und der liberalen Presse überragt **Jägers neueste Geschichte** alle ähnlichen Werke durch ihre gründliche, unparteiische prägnante u. geistreiche Darstellung.

Oeffentlicher Verkauf.

Umzugshalber ist meistbietend gegen baare Bezahlung zu verkaufen:
Guterhaltene Möbel, Kupfer- und **Messing-Kassen,** Haus- und Küchengeräthe,
wozu Kauflustige zum Montag den 21. December 1874, Vormittags um 10 Uhr, eingeladen werden.
Sytkowo bei Posen, Chaussee-Hebestelle.

Tüchtige **Hagelversicherungs-Agenten** werden für eine Gesellschaft gesucht, welche trotz niedriger Prämien an die Mitglieder hohe Dividende zahlt. Offerten werden sub B. P. S. 43 poste restante Posen erbeten.

G. Drewitz,
Bautechniker,
wohnt jetzt **Berlinerstr. 22,** vis-a-vis **der Pauli-Kirche.**

„Process Arnim“

Verlag von
L. Rauh, Berlin SW.,
Wilhelmsstraße 144a.

Das am **Sonnabend, dem 19. Dezember a. c. Nachmittags 4 Uhr** zur Publikation gelangende **Urtheil** wird **allen** Bestellern meiner **vollständigen stenographischen Berichte des Gesammtprozesses (Preis 1 Thlr.) franco** und **gratis sofort nach Publikation** zugesandt. Ebenso wird dasselbe **allen** Bestellern der bei mir erschienenen **Vertheidigungsreden** nach stenographischen Berichten, (Preis franco 3½ Sgr.), franco und gratis **sofort** zugesandt. (H. 15419.)

Für Bäcker!

Chamottplatten für Bäckerheerde präparirt, Eisenmontirung für Steinkohlenfeuerung bei Umänderung der Bäcker-Heerde von Holzfeuer empfehlen

Dehmel & Comp.,
Kohlen-, Kalk- und Produkten-Geschäft. Rawitsch.

Louis Gehlen's
Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder ohne zu färben. Atteste liegen aus. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Louis Gehlen,
Friseur u. Haarconservateur
Posen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des Bankdirektors Herrn **M. von Lyskowski,** welcher seine Stellung niedergelegt hat, zum Mitglied des Verwaltungsraths der **„Vesta“,** Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit, der königliche Provinzial-Rentmeister Herr **J. Hochberger** von hier gewählt worden ist.

Posen, 15. December 1874.

„Vesta“, Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Der Präsident des Verwaltungsraths | Der Generaldirector
Dr. H. Szuman. | **Dr. Rejewski.**

Die

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank

gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Rittergüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei

Joseph Radzlejewski,
Posen.

Weihnachts-Ausstellung

in der

Galanteriewaaren- u. Schreibmaterialien-Handlung
Hotel de France.

Auch in diesem Jahre habe ich eine Weihnachts-Ausstellung eingerichtet, verschiedener eleganter jedoch nützlicher Waaren, passend zu Geschenken für jedes Alter bei sehr mäßigen Preisen, welche dem geehrten Publikum zur Berücksichtigung zu empfehlen mir erlaube.

W. Maszewska,
früher **Łakińska.**

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

R. Kögel, „Predigten“ I. Bd. 3. Auflage 28 Sgr., II. Bd. 2. Aufl. 1 Thlr., III. Bd. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband pro Band 10 Sgr.

R. Kögel, „Bergpredigt“ 2. Auflage 16 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.

R. Kögel, „Vaterunser“ 20 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.

R. Kögel, „1. Brief Petri“ 2. Auflage 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Müllensiefen, „Andachten“ 6. Auflage 2 Thlr. Eleg. Einb. 12½ Sgr. Prachtausgabe, 5. Aufl. 3 Thlr. Eleg. Einband f. 2 Bde. 1 Thlr.

Müllensiefen, „Predigten“ Elfte Aufl. Ein Jahrgang Predigten 2 Thlr. Eleg. Einb. 10 Sgr. Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleg. Einb. 12½ Sgr.

Müllensiefen, „Wort des Lebens“ 6. Aufl. 2 Thaler Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einb. 12½ Sgr.

Bersier, „Predigten“ 1 Thaler. Eleganter Einband 10 Sgr.

Quand, „Das Apostolische Glaubensbekenntniß“ 1 Thl. 5 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Beyschlag, „Leben e. Frühvollendeten“ 4. Aufl. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Beyschlag, „Leben von K. J. Nitzsch“ 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einband 15 Sgr.

H. Kaufmann, „Schein und Sein“ Novelle 22½ Sg. Eleganter Einband 10 Sgr.

Rühl, „Die Bardelebens“ Dorf- und Weltgeschichtliches aus jüngster Zeit. 2 Bände 3 Thlr. 7½ Sgr.

G. Hesekiel, „Von Turgot bis Babeuf.“ Roman aus der französischen Revolutionszeit. Zweite Auflage. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.

M. Petzel (Novellen):
Wie Gott will. 20 Sgr. Eleg. Einb. 10 Sgr.
Das glückliche Loos. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Herzenswünsche. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.

Deutsche Ferien.
Erlebtes und Erdachtes.
Auch in Reime Gebrachtes
Von wem? — Was macht es?
1 Thlr. — Prachtband mit reichem Goldtitel 15 Sgr. Derselbe mit Goldschnitt 20 Sgr.

H. v. Rüts (Novellen):
Stolz und Still. 3. Auflage. 18 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Marie. In Demuth muthig. 2. Auflage 22½ Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Elise. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Krieg und Frieden. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Entscheidende Lebensstunden. 20 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

(H. 15467.)

Sein reichhaltiges Lager aller Arten

Musikwerke

empfiehlt

R. Rutecki, Friedrichsstr. 1.



Zu

Weihnachts-Geschenken

passend.

Möbel aus massiv gebogenem Holze, als: **Schaukelstühle, Fauteuils, Kindermöbel,** außerdem einfache gebogene Stühle für Restaurationen empfehlen

S. Kronthal & Söhne,
Posen.

Großer

Weihnachts-Ausverkauf.

Puppen, Spielwaaren,

Wiegenpferde, Puppenwagen,

franz. Bijouterien, Luxusartikel, Marmor-, Alabaster-, Syderolith-, Alfenide- und Holz-Waaren.

Hüte

und sonstige Herren- und Damen-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Neumann,
Hotel du Nord. Wilhelmsplatz 3.

Die Cigarren-, Papier- und Schreib-Materialien-Handlung

von

O. Lachmann,

St. Martin 13, **Posen,** St. Martin 13,

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken ihr wohlassortirtes Lager abgelagerter Cigarren, Wiener Meerschaumspitzen, Cigarren-Taschen, Pfeifen, Portemonnaies, Albums, Schreibmappen, Tuschkasten, alle Sorten Schreib- und Zeichnenhefte 2c. zu soliden Peisen.

Als passende Weihnachtsgeschenke offerire
Kragen in großer Auswahl von 1 Thlr. pr. Dtzd. ab,
Manchetten in großer Auswahl von 1 1/3 Thlr. pr. Dtzd. ab,
Oberhemden, Damenhemden, Unterröcke, Beinkleider, u. s. w., u. s. w. in geschmackvollster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen.
Nähmaschinen offerire zu auffallend billigen Preisen.

Siegmund Bernstein,
Friedrichsstraße 5.

Nützliches Weihnachtsgeschenk!



Die **neuesten** und **besten**

Petroleum - Kochöfen,

einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos,
haben im Eisenguß den Stempel

Schwassmann & Co.,
Hamburg.

Man fordere einen ***Schwassmann***'schen **Petroleum-Kochofen,** unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Illustr. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei.

Petroleum-Kochapparate

und **Geschirre** jeder Art aus der Fabrik von **Schwaßmann & Co.,** Hamburg, empfiehlt billigst

August Klug, Wilhelmsplatz 4.

Nous engageons les **Dames** à ne faire ancun achat pour leurs **Robes** et **Costumes d'hiver** avant d'avoir demandé la riche collection d'*Echantillons* de véritable **Cachemire** de **l'Inde,** *Drap du Thibet, Rampoor, Vigogne* en uni toutes nuances, à l'*Entrepôt général* **à la Compagnie des Indes,** 42, rue de Grenelle-Saint-Germain, **Paris.** Envoi d'*Échantillons* port payé.

Feigen-Caffee,

dessen Vorzüge die **„Wiener Medicinische Presse"** in **Nr. 45 vom** 8. **November** 1874 hervorhebt, aus den Fabriken von

Andre Hofer

in Salzburg (Oesterreich) und Freilassing (Baiern) ist in ganz echter, unverfälschter Qualität in den meisten Colonialwaaren-Handlungen in Posen zu haben.

Der

Berliner

Börsen-Courier

unstreitig gegenwärtig eines der bedeutendsten Finanzblätter Deutschlands und Oesterreichs, ist gleichzeitig die billigste der **zweimal täglich** erscheinenden Zeitungen Berlins. Ebenso billig, wie die nur einmal täglich erscheinenden Börsenblätter ist der „Berliner Börsen-Courier", Dank seiner Stellung in der finanziellen und kommerziellen Welt, die rascheste und beste Informationsquelle über alle Vorgänge auf dem Gebiete der Börse, des Handels und der Volkswirthschaft. Der „Berliner Börsen-Courier" erscheint wöchentlich **12 Mal**, jeden Sonntag mit dem feuilletonistischen Beiblatt **„Die Station".**

Die **Morgennummer** des **„Berliner Börsen-Courier"** hat sich längst in allen Kreisen als eines der beliebtesten Blätter Berlins eingebürgert; Dank der Raschheit ihrer Berichterstattung, ihres pikanten Inhalts und der Originalität ihrer politischen Besprechungen.

Die **Abendausgabe** enthält neben dem unerläßlichen Zubehör eines Handelsblattes — Eisenbahneinnahmen, Verloosungslisten, einen durchaus vollständigen Courszettel 2c. — die frühesten und korrektesten Nachrichten über alle Vorgänge an der Börse, — über alle Vorgänge bei Aktiengesellschaften — ausführliche und objektive Kritiken über alle Erscheinungen des Geldmarktes und des Börsenverkehrs — volkswirthschaftliche Abhandlungen — die wichtigsten politischen Nachrichten — Reichstagsberichte — Börsen- und andere Korrespondenzen von allen Plätzen. Erwähnen wir noch, daß der „Börsen-Courier" unter allen Organen seiner Branche **bekannt und anerkannt ist des Prinzips strengster Rechtlichkeit und Unparteilichkeit wegen, das allein maßgebend ist für sein Urtheil und seine Auffassung.**

Zwei Mal im Quartal liegt dem „Berliner Börsen-Courier" ein **Fragebogen** bei, auf dessen Formular jeder Abonnent das objektivste sachliche Urtheil über jedes bezeichnete Papier erhält. Die Beliebtheit, welcher sich der „Berliner Börsen-Courier" seit geraumer Zeit erfreut, die dauernde Zunahme der Abonnentenzahl des Blattes ist so sehr Bürge für die volle Befriedigung unserer Leser, daß wir den obigen sachlichen Angaben keine weitere Empfehlung hinzuzufügen brauchen.

Abonnements auf den „Berliner Börsen-Courier" zum Preise von **2 Thlr. per Quartal** nehmen alle Postanstalten, in Berlin auch alle Zeitungsspediteure entgegen. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die **Expedition, Mohrenstraße 24, Berlin, W.**

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin, wie außerhalb der „Berliner Börsen-Courier" vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Januar ac. auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Berliner Börsen-Courier.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition in Posen, vertreten durch **Emil Weimann,** Markt 87. Tägliche Expedition nach allen hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Bei größeren Aufträgen bedeutender Rabatt.

Das Kohlen-u. Speditionsgeschäft

von

Carl Hartwig

empfiehlt beste Oberschlesische Stückkohlen:

1) aus der Niederlage Wasserstr. 17 incl. Anfuhr:

Die neue Tonne	= 2 Hektoliter	mit 4	Mark	—	Pf.
Der neue Schffl.	= 1/2	"	" 1	" 5	"
Der neue 1/2 Schffl.	= 1/4	"	" —	" 55	"

2) aus der Niederlage Centralbahnhof, Posen: (Zufuhrweg: links hinter dem Berliner Thor), bei Entnahme von:

5 Neutonen = 10 Hektoliter per To. 3 Mark 80 Pf.
20 Ctr. Förderkohlen pro Ctr. 1 Mark 20 Pf.
20 Ctr. reine Stückkohlen pro Ctr. 1 Mark 30 Pf.

Heute Sonntag
Schluß
der Weihnachts-Ausstellung

Eduard Tovar,
Paris,
Mylius' Hôtel, Zimmer 15, I. Etage.

Die neuesten Erzeugnisse **Pariser Industrie** in den **reizendsten und geschmackvollsten Mustern** als: Bonbonidres, Blumenvasen, Visiten-Karten-Schalen, Flacons, Schreibzeuge, Necessaires, Thermometer, Uhrhalter aus Porzellan, Schildpatt, Bronce 2c. 2c.

Fächer in Elfenbein, Schildpatt, Seide, Atlas, Knochen, Gaze, Taffet, und Blumen in der prachtvollsten Auswahl.

Damenschmucke in mehr als 300 verschiedenen Mustern; sowie eine reiche Auswahl Herren- und Damen-Uhrketten, Medaillons, Armbänder, Diademe 2c. 2c.

Sein großartiges, reich assortirtes, durch billige Preise ausgezeichnetes Waarenlager bedarf wohl keiner weiteren Empfehlungen.

Feste Preise.



Patentirte Hägerich'sche **Petroleum-Koch-Apparate, Kohlenplätteisen** neuester verbesserter Construktion, **Wurststopfmaschinen** neue amerikanische, sowie elegante **Ofenvorsetzer** und **Schlittschuhe** empfiehlt

Moritz Brandt,
Posen. Markt 55.

Aufträge von außerhalb werden umgehend effektuirt.

Von Christbaumlichten u. Wachsstöcken

halten wir während der Weihnachtszeit Niederlage bei den Herren:

J. Flanter, Wallischei 95,
Richard Mewes, Breslauerstr. 29,
L. Ohnstein, Wilhelmsplatz 10,
Agentur der Wachswaaren-Fabrik
zu **Stackerau** bei Wien.

[H. 2134 a.] **H. Polenz & Co. Görlitz.**

Abonnements-Einladung.

Die

Berliner Bürger Zeitung

eröffnet am 1. Januar 1875 ein Abonnement auf das I. Quartal ihres 11. Jahrganges, zu welchem die unterzeichnete Expedition hiermit ergebenst einladet.

Die vollständig freisinnige Haltung dieser unabhängigen Zeitung, die Vielseitigkeit, Zuverlässigkeit und Durcharbeitung der gegebenen Mittheilungen, sowohl im politischen, wie im lokalen Theile sind bereits so vortheilhaft bekannt, daß wir von einer besonderen Anpreisung Abstand nehmen, und uns auf die Thatsache stützen, daß die allgemeine Anerkennung unseres Strebens sich durch das tägliche Steigen unserer Abonnentenzahl in glänzender Weise bewährt hat.

Unsere Auflage hat jetzt die Höhe von nahezu

18000 Exemplaren erreicht.

Wir bringen im neuen Quartal einen höchst spannenden Roman von dem so beliebten Schriftsteller **C. Lynar** unter dem Titel:

Schein und Sein oder: Ein perfider Plan.

Der Abonnementspreis der **Berliner Bürger-Zeitung** stellt sich auf 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) pro Quartal oder 1 Mark 50 Pf. (15 Sgr.) pro Monat.

Man abonnirt bei **allen Postanstalten** (auch durch die Briefträger) in **Berlin außerdem** bei sämmtlichen Zeitungsspediteuren und bei der unterzeichneten Expedition.

Um zahlreiche und rechtzeitige Bestellung ersucht

Die Expedition der „Berliner Bürger-Zeitung"
SW. Schützen-Straße 68.

Das Königliche Kreis-Gericht
II. Abtheilung.
Posen, den 30. November 1874.

Freiwilliger-Verkauf.

Die den Erben der Wittwe **Renata Heth** geb. **Müller** gehörigen beiden Hausgrundstücke Posen, Altstadt Nr. 228, (Breslauerstr. Nr. 1,) und Posen Altstadt Nr. 195 (Ziegenstr. Nr. 28), von denen das Erstere auf 7935 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf., das Letztere auf 4551 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine den

14. Januar 1875,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Strauch, an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in unserem Geschäfts-Bureau III D. während der Geschäftsstunden eingesehen werden können.



Märkisch-Posener Eisenbahn.

Aus Anlaß der mit dem 1. Januar 1875 erfolgenden Einführung der Reichsmarkwährung, sowie der mit diesem Tage gleichfalls stattfindenden ausschließlichen Anwendung des Kilogramm als Gewichtseinheit tritt eine materielle Aenderung der durch die Lokal- und Verbandtarife und deren Nachträge publizirten Tarifsätze vorerst nicht ein; dieselben bleiben vielmehr bis auf Weiteres jedoch mit der Modifikation in Kraft, daß das jetzige Gewicht in Zentnern künftig in Kilogramm und die Thaler in Markwährung umgewandelt wird.

Es wird ferner bemerkt, daß vom 1. Januar k. Js. ab nur noch die durch das Betriebs-Reglement vom 1. Juli cr. vorgeschriebenen Frachtbrief-Formulare angenommen werden.

Guben, den 11. Dezember 1874.
Der Special-Director.

Große Auktion.

Montag den 21. d. M.
von 9 Uhr ab werde ich Sapiehaplatz Nr. 6 verschiedene Möbel, als: 1 Plüsch-Sopha, Spinde, Kommoden, Tische, Stühle, Sopha's, Spiegel,

1 Bären-Pelz,

Pelzgarnituren, Teppiche, wie auch eine große Parthie Goldsachen, als: Herren- und Damen-Uhren, lange und kurze Ketten, Broschen, Ohrringe, Ringe u. s. w. gegen baare Zahlung versteigern.
Katz, Auktions-Kommissarius.

Große Auktion.

Dienstag den 22. d. M
von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich

Wilhelmsplatz 17
den Restbestand

von Marmor-, Alabaster-, Alfenidgegenständen, Regulateure, Französische Tisch-Uhren, Musikalbums, Tischlampen, Teppiche, Stubenläufer, 1 Musikkasten, spielt 6 Stücke, gegen baare Zahlung versteigern. **Katz,** Auktions-Kommissarius.

Kräftigung des Körpers durch äußere Mittel.

Die Vortrefflichkeit der Joh. Hoff'schen Malz-Kräuter-Seifen ist aus nachfolgenden Anerkennungen zu ersehen: „Ich habe mich persönlich von der heilsamen Wirkung „der Hoff'schen Malzpräparate „überzeugt, insonderheit auch von „den der Malz-Kräuter-Seifen. „Das darinliegende humane Streben für das Heil der Mitmenschen zu wirken, ist um so mehr „hervorzuheben, als sich eine glückliche Erfüllung daran knüpft. „K. K. Feldmarschalllieutenant „Freiherr von Gablenz Excellenz „in Wien." „Ihre vorzügliche „Malz-Kräuter-Seife ist mir unentbehrlich geworden. Gräfin „Wittgenstein in Berleburg."

Verkaufsstelle in **Posen:** Generaldepot und Haupt-Niederlagen bei **Gebr. Pleßner,** Markt 91; **Frenzel & Comp.,** Alter Markt 56;
in **Schrimm** die Herren Caßriel & Comp.; in **Wongrowitz** Herr Herrmann Ziegel; in **Pleschen** Herr L. Zboralski; in **Pinne** Herr A. Borchard.

Ich beabsichtige mein in einer Kreis- und Garnisonstadt Mittel-Schlesiens, am Ringe belegenes Haus nebst großem Hof, Hinterhaus, Stallung und Einfuhr, in welchem seit länger als 50 Jahren mit bestem Erfolge ein Colonialwaaren-Geschäft en gros betrieben wurde, wegen Domizilverlegung zu verkaufen. Umsatz einige 40 Mille, wird durch Bücher nachgewiesen. Anzahlung 5000 Thlr. Die Lage und Kundschaft sind für ein Destillationsgeschäft sehr günstig. Adressen unter E. E. 333 an die Expedition der Posener Zeitung.

Konditorei und Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Konditorei, verbunden mit Weinschank u. feiner Restauration, in einer an der Eisenbahn gelegenen Kreisstadt, 40 Jahre in der Familie, ist von den Erben des Besitzers zu verkaufen. Geschäft sehr gut. Näheres für Selbstkäufer Breslauerstraße 3 bei
O. F. Ernst.

Capitalien
sind auf Rittergüter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,**
Magazinstraße 15, in **Posen.**

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh. Schwächezustände heilt m. sicher. Erfolge auch brieflich
Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6.

Migräne (Kopfkolik),

auch die schlimmsten Fälle, heile ich sicher durch ein erprobtes, zuverlässiges Mittel, welches ich auch nebst Kurbericht, a 2 Thlr., versende. Eine Broschüre über Migräne und ihre sichere Heilung versende ich gratis.
Dr. med. Kriebel,
Ritterstraße 82, Berlin.

Spezial-Arzt **Dr. Meyer, Berlin** heilt Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in d. kürzesten Frist u. garantirt selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. Sprechst. Leipzigerstr. 91 von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich

1 Bullen, 6 Ochsen,
3½ jähr., kernfett, und 1 hochtragende holländer Kuh verkauft
Mściszewo b. Mur. Goslin.

Pferdezahnmais

echten, amerikanischen besten **diesjähriger Ernte** ab Hamburg oder bahnfrei hier, offerirt billigst (H. 2136a.)
S. A. Krueger,
Posen, Friedrichsstraße 27.

Zur Frühjahrsbestellung
empfiehlt
Chelisalpeter,
Superphospate aus Spodium, Guano, Blut, Ammoniak 2c.; phosphorsauren Kalk, Kalisalze, Blut, echten Leopoldshaller Kaimt, schwefelsaure Kali, Magnesia und alle anderen Düngestoffe. (H. 2130a.)
S. A. Krueger,
Posen, Friedrichsstraße 27.

Getreide- und Hülsenfrüchte,
Klee, Thymothee und Grassämereien aller Art, kauft jeder Zeit zu marktmäßigen Preisen (H. 2131a.)
S. A. Krueger,
Posen, Friedrichsstraße 27.

Futter-, Gerste-, Hafer-, Erbsen-, Wicken-, Lupinen-, Mais-, Weizen- und Roggenkleie resp. **Futtermehl, Raps- und Leinkuchen etc.** empfiehlt (H. 2132a.)
S. A. Krueger,
Posen, Friedrichsstraße 27.

Ober- und Niederschlesische
Steinkohlen,
Schmiedekohlen, Schmelzcoke's, Böhmische Braunkohlen, Senftenberger Braunkohlen und Briquettes 2c. in Waggonladungen a 100 — 220 Ctr. empfiehlt (H. 2133a.)
S. A. Krueger,
Posen, Friedrichsstraße 27.

Verkauf von Bauhölzern.

Zu **Klonowo,** Poststat. Dobrzyca, verkauft beschlagenes Holz zu einer **Bockwindmühle,** ebenso eine eichene und 6 kieferne **Mühlwellen.**
Bautz, Müllermeister.

Wollhändler,

die ein Woll-Commissions-Geschäft, bedeutende Fabrikationsstadt Nieder-Lausitz, Ihre Vertretung anvertrauen wollen, belieben Offerten sub B. 800 in der Exp. d. Ztg. niederzul. Bedarf: Tuchwollen, Prima-Referenzen.

Schifferstraße Nr. 13 steht ein starkes **Wagenpferd** zum Verkauf.



Der Bock-Verkauf

in der deutsch-französischen Stammheerde zu Brechelshof bei Jauer, **Post-** und Bahnstation, hat am 10. Oktober d. J. begonnen.

Die Heerde ist begründet durch Ankauf von Mutterschafen aus der Stammheerde Gnevkow, und mit vorzüglichen in Frankreich gekauften Rambouillet-Stären fortgezüchtet.

Die Wolle ist eine edle, ausgeglichene tiefe Merino-Tuchwolle, von mäßiger Feinheit, mit wenig Fettschweiß. Die Körper sind bei ausgezeichneter Bewachsenheit, dichtem Wollstande und Wollmasse, groß, tief und leicht ernährbar, daher zur Mastung vorzugsweise geeignet.

Theater-Friseur J. Buchholz,

empfiehlt
sein großes Lager
Theaterperrücken
Schminke und Bärte 2c.
gleichfalls
Zöpfe
Chignons
Locken
Herren- und Damenperrücken
Naturgetreue Arbeit
billig.
J. Buchholz,
13. Wasserstraße 13.

Die Restbestände meines
Gold- u. Silberwaaren-Lagers habe ich von Wilhelmsplatz 6 nach **Wronkerstraße 11** translozirt und verkaufe dieselben zu sehr ermäßigten Preisen.

Besonders empfehle: Tafelaufsätze, Leuchter, Zuckergläser, Becher, Bestecks 2c., Armbänder, Brochen, Ohrgehänge, Medaillons, Ringe, Kreuze, Knöpfe u. s. f.
Ludwig Rychlewski.

Zu Weihnachtsgeschenken
offerire ich elegante Beinkleider von 2 Thlr. an, so wie Paletots, Jaquets u. Westen zu auffallend billigen Preisen.
Joseph Warschauer Czechlinski,
64 Markt 64.

Zu Weihnachtsgeschenken offerire ich
½ Stück Creas für 3 Thlr.—Sgr.
1 Paar Bettdecken 3 Thlr.—Sgr.
½ Stück Shirting 2 Thlr. 5 Sgr.
½ Dtzd. Taschentücher rein Leinen 1 Thlr.—Sgr.
½ Dtzd. Kindertaschentücher, rein Leinen — Thlr. 15 Sgr.
1 Tischtuch 12½ Sgr.
Schürzenzeug a 5½ Sgr.
Pique-Barchent a 5 Sgr.
Chiffon a 3 Sgr.
Wallis a 3 Sgr.
Louis J. Löwinsohn,
Markt 84.

Eine Partie feiner gestickter
Tüllgardinen
empfiehlt, bedeutend unter Fabrikpreisen, die **Wäschefabrik** von
Theophil Davidsohn,
Neuestraße Nr. 3.

Damen-Tuchkleider.
(Velour) in den schönsten modernen Farben versende die Robe v. 6 Thlr. an.
R. Rawetzky,
Sommerfeld i. L.

Wiener Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
jeder Art empfiehlt billigst
A. Apolant,
Neue Straße.
Auswärtige Bestellungen und Reparaturen werden prompt effektuirt.

Regenschirme
eigener Fabrik empfiehlt billigst
A. Apolant,
Neue Straße.
Reparaturen werden schnellstens besorgt.

Puppen!

Puppen, Puppen zu auffallend billigen Preisen bei
S. Schott,
Wasserstraße Nr. 1,
vis-a-vis der königl. Louisenschule.

Teppiche! Teppiche!
in verschiedener Größe
sind billig abzulassen bei
E. Drange,
Neustädtischer Markt Nr. 9.

Wegen Aufgabe des Geschäfts bin ich gezwungen, daß Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, in der Bude, Alten Markt, vis-a-vis von Leopold Basch, unterm Preise zu verkaufen.

Gänzlicher
Ausverkauf

zu auffallend billigen Preisen als: Hüte, Capotten, Tücher, Schleier und Ballcoiffüren bei
Adelheid Kickbusch,
Wasserstr. 7.

E. Löwenthal,
unterm Rathhause Nr 5,
empfiehlt die größte Auswahl von Festgeschenken für jedes Alter, sowie Wachsstöcke, Baumlichte, Baumleuchter zu sehr billigen festen Preisen.

Zu Festgeschenken

empfiehlt
Ringe, Medaillons,
Uhren und Ketten,
Broches und Ohrringe,
Manchettes und Chemisets-Knöpfe,
(goldene wie silberne.)
Abr. Schreiber,
Gold- und Silberwaaren-Handlung, Breitestr. 28

Größtes Lager
von wirklich echten Wiener Meerschaum- und Bernstein-Cigarrenspitzen (Gegen Garantie), sowie lange Stettiner und fein geschnitzte Strohträger u. Silberner Tabackspfeifen u. s. w. nur allein bei
Caesar Mann,
Drechslermeister,
Friedrichsstraße Nr. 10,
im Hause des Telegraphen-Bureau.

Schlittschuhe

empfiehlt in großer Auswahl
C. Preiss,
Breslauerstraße 2.
Bei Aufträgen von Außerhalb bitte das Maß beizufügen.



Das kleine Caliber im Zimmer zu benutzen.

eingeschossen auf 80 Schritt u. eingerichtet z. Kugel- u. Schrotschuß, a 9, 12, 14, 16 Thlr.
Prospekte, Zeichnungen u. Preis-Courante auf Verlangen vorher gratis und franko. Garantie schriftlich.

Das starke Caliber im Hof und Garten brauchbar, besond. guter Schrotschuß.

F. Lefaucheux-Revolver,
6 schüssig, gut eingeschossen auf Schrot- und Kugelschuß.
7 Mm. 9 Mm. 12 Mm.
von 5, 6 u. 7 8 9 Thlr. an
inklusiv 25 Patronen.
A. Berger, Magdeburg,
Gewehrfabrikant.

Schaukelpferde

aller Art und in jeder Größe, Schultaschen, Reit- und Reise-Utensilien empfiehlt billigst
J. Latz, Sattlermstr., Markt 10.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle meine auf Lager befindlichen gut gearbeiteten Violinen in allen Größen, sowie Ziehharmonika's, Leierkasten, verschiedene Kinderinstrumente und Mundharmonika's zum billigsten Preise.
J. Kreisel,
Jesuitenstraße 3.

Silb. Med.  Mein  Silb. Med.

Herren-Garderoben- und Militair-Effekten-Geschäft

befindet sich jetzt
Friedrichsstraße Nr. 5.
neben der Post, im Hause des Herrn Stadtrath **Kaatz,** welches mit der Bitte zur geneigten Beachtung ergebenst anzeige.
W. Tunmann.

Wiener Welt-Ausstellung 1873.
Verdienst-Medaille für Dampfmaschinen.
Dampfmaschinen und Dampfpumpen
liefert als **Spezialität** in jeder Größe nach neuesten und anerkannt besten Konstruktionen die
Actien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei
in Görlitz.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich **Posener Gesangbücher** in verschiedenen Einbänden zu ermäßigten Preisen.
R. Hayn,
Breslauerstraße 22.

Im Verlage von **Winckelmann & Söhne** in Berlin erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Sagenwelt der Alten für die Jugend bearbeitet von K. A. Schönke. Zweite verbesserte Auflage. Mit 8 kolorirten Bildern. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Für Kinderherzen Erzählungen für Kinder von 8—12 Jahren, von Anna Gnevkow. Mit 8 kolorirten Bildern von Th. Hosemann. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Aus dem Leben. Novellen für die weibliche Jugend von Olga Eschenbach. Zweite Auflage. Mit 6 kolorirten Bildern, Preis 1 Thlr. 7½ Sgr

Hochinteressante Novität!
Soeben eingetroffen aus dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart:
Zehn Jahre
aus meinem Leben
— 1862 bis 1872 —
von
Prinzessin Felix zu Salm-Salm.
Mit dem Porträt der Verfasserin.
Erster Band.
8. Elegant broschirt. Preis Thlr. 1. 15 Sgr. oder fl. 2. 36 kr. rhein.
bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1.

Das bestangelegte Geld

ist ohne Zweifel dasjenige, welches man auf ein Abonnement des rühmlichst bekannten
Finanz- und Handelsblattes für Jedermann, zugleich
Allgemeinen Verloosungs-Anzeigers
Der Kapitalist
verwendet, das zu dem höchst mässigen Preise von **2 Mark** vierteljährlich von allen Bushhandlungen und Postanstalten bezogen werden kann. **Probe-Nummern gratis** durch jede Buchhandlung oder auf Verlangen direct franco von der Verlagshandlung
Eduard Hallberger in Stuttgart.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
das Magazin für Haus- und Küchengeräthe von
Michaelis Basch,
Markt- u. Wasserstr.-Ecke
Schlittschuhe für Damen u. Herren,
Wiener Kaffeemaschinen,
Brotschneidemaschinen,
Berzelius-Lampen mit Kessel,
Fleischhackmaschinen,
Wurststopfmaschinen,
Petroleum-Kochapparate, bester Construktion,
Catarakt-Waschtöpfe,
Amerikanische Waschmaschinen mit Wringe,
Ofenvorsetzer und Feuergeräthständer,
Kohlenkasten und Kohlenplätten 2c. 2c.

Nähmaschinen-Ausverkauf
Wilhelmsplatz Nr. 15
findet statt: täglich v. 9—12, und von 2—5 Uhr Nachmittags.

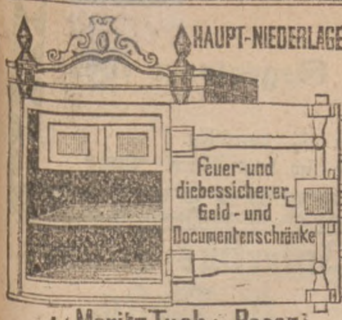
Die Handlung
von **M. C. Kaul,**
Markt 92, Ecke der Wronkerstraße (früher **Schloßstr.-Ecke**)
empfiehlt ihre große Auswahl in echten Wiener Meerschaum-Spitzen unter Garantie, Offenbacher und Wiener Lederwaaren, als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Necessaire 2c. 2c., Regenschirme, Stöcke, Pfeifen, Nargilla und andere Rauchrequisiten, zu den billigsten Preisen
Markt Nr. 92.

Nähmaschinen

aller Systeme, als: Singer, Wheeler u. Wilson für Familien und Cylindermaschinen für Handwerker empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen
Emil Mattheus,
Gr. Gerberstraße 23.

Die beste Schuh- und Stiefel-Wichse zu haben
Friedrichsstr. 3.

Wachsstöcke, decorirt, weiß und gelb, Baumlichte in Wachs und Paraffin in großer Auswahl empfiehlt
Eduard Stiller,
Sapiehaplatz Nr. 6.



bei Moritz Tuch in Posen.

Gegen Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Verstopfung, ferner gegen Kinderkrankheiten, giebt es kein besseres Mittel, als den

Schlesischen Fenchel-Honig-Extrakt

von **Emil Szczyrba** in **Breslau**, welcher in ganzen Flaschen zu 18 Sgr., in halben zu 10 Sgr., in viertel Flaschen zu 5 Sgr., allein echt zu haben ist bei

A. Duchowski,
Bergstraße 14.

An noch nicht vertretenen Orten werden solide, auf Referenzen gestützte Firmen, Niederlagen übertragen.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (H. 62830)

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Frau **Amalie Wuttke**, Wasserstraße 8/9.

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch meine **Katarrhbrödchen** radikal geheilt, diese sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei Herrn **R. Hahn**, Papiergeschäft, **Posen**, Breslauerstr. 22.

Dr. H. Müller,
prakt. Arzt ec. in Berlin.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** ein 80 Seiten stark. Auszug **gratis** und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bish. verf. 500,000 Expl.

Der Dank eines Studenten

drückte sich in folgenden Worten aus: „Ich habe geistige und körperliche Kräfte gewonnen, namentlich merke ich jetzt die **zurückkehrende Kraft des Geistes**, vermöge deren ich mehr als sonst arbeiten kann. Die Wahrheit Ihrer Heilmethode hat sich also auch bei mir bewiesen, und ich habe Ihnen die Rettung meines Lebens zu verdanken." So schrieb am 2. November d. J. ein Jünger der Wissenschaft an **W. Bernhardi, Berlin S. W., Simeonstr. 2.** Männer und Jünglinge, welche an den traurigen Folgen der Selbstbefleckung und andrer jugendlicher Ausschweifungen leiden, erkenne hier die neubelebende Kraft der im „Jugendspiegel" empfohlenen Kur. Damit Jedermann, dem das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel" lesen könne, wurde eine vollständige Volks-Ausgabe veranstaltet, die für **5 Sgr.** Briefmarken (kein Postvorschuß) in Franko-Couvert verschwiegen versandt wird.

Liebig's
„San Antonio"
Fleisch-Extract.
— Verdienst-Med. Wien 1873. —

Vorzüglich. Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Nto.
1/1 pfd. ½ pfd. ¼ pfd. ⅛ pfd.
2½ Th., 1⅓ Th., 22 Sgr, 12 Sgr

Haupt-Depôt
L. Meyer & Co, Berlin.
Käuflich in Apotheken, Material- und Specerei-Handl.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Schoten,

die feinsten in Blechbüchsen a 1 Thlr., (bei Abnahme von 25 Büchsen billiger) sind nur zu haben bei

A. Niessing
in **Poln.-Lissa.**

Grosse
Weihnachts-Ausstellung
bei
A. Cichowicz.
Berlinerstrasse 13.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

in **Baumsachen, Zuckerwaaren und Confituren** ist zum zweiten Male vollständig mit neuen Mustern assortirt und empfehlen wir **Königsberger Rand-** sowie **Thee-Marzipan & Lübecker Marzipan** in kleinen Stücken täglich zweimal frisch.

Die zweite Sendung **Thorner Pfefferkuchen** von Gustav Weese empfingen soeben

Frenzel & Comp.,
Markt Nro. 56.

N.B. Bestellungen von Auswärts werden sofort expedirt.

Zum bevorstehenden Feste empfehle mein wohlassortirtes Lager von **Colonial- und Delikateß-Waaren** aller Art, schwarzem und grünem Thee, Rhein-, Französischen und Ungar-Weinen, Arac, Rum, Hamburger und Bremer Cigarren zur gefälligen Beachtung.

Eduard Stiller.
Sapiehaplatz Nr. 6.

Giesmansdorfer Presshefe

von bekannter, triebkräftiger Qualität, täglich frisch, offerirt die

Fabrikniederlage in Posen, Schloßstraße 2.

Zum bevorstehenden Feste empfehle mein wohlassortirtes Lager von

Colonial-Waaren

sowie feine **Hamburger und Bremer Cigarren, Cognac, Arac,** diverse Sorten **feiner Thees, Limburger, Schweizer, Kräuter-, Newchateller Käse** dem geehrten Publikum ganz ergebenst

Emil Brumme,
Wasserstr. Nr. 26.

Von meinen als **vorzüglich anerkannten**

Bordeaux-Weinen

empfehle ich als besonders preiswerth:

St. Julien	à Fl. 10 Sgr.,
Chât. d'Aux	" " 15 "
Chât. Larose	" " 22½ " u. s. w.

Rhein- und Moselweine

in **anerkannter Güte** à Fl. 9—10, 12½, 15 Sgr. ec.

Julius Buckow, Hôtel de Rome.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten

R. F. Daubitz'scher
Magenbitter,
fabricirt v. Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Prämiirt auf der Pariser Weltausstellung

stets auf Lager bei **C. A. Brzozowski** und **W. F. Meyer & Co.** in Posen. — **H. F. Bodin** in Filehne. — **M. G. Asch** in Schneidemühl. — **Isidor Fraustadt** in Czarnikau. — **G. S. Brodda** in Obersitzko. — **C. Isakiewicz Nachfolger** in Wollstein. — **D. Kempner** in Grätz. — **Wolf Littauer** in Polajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. — **Aug. Müller** in Schmiegel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. — **A. L. Heimann** in Rogasen. — **A. Hofbauer** in Neutomischel. — **Th. Kullack** in Pinne. — **Rob. Stemmler** in Schönlanke. — **H. Caßriel & Co.** in Schrimm. — **L. Sauer Nachf.** in Jarocin.

Bestätigt durch Dankschreiben von Privaten.

Richard Fischer
empfehlen:
Hasen und Rehe
in großer Auswahl u. billigst.

Algier. Blumenkohl,
Almeria-Weintrauben,
Tyroler Rosmarinäpfel,
Teltower Rüben,
Görzer Maronen.

Citronen und rothe Apfelsinen, Datteln, Feigen, Prünellen, sowie sämmtl. Südfrüchte frisch vorräthig.

Französische Wallnüsse, Lambertsnüsse, Amerikanische, schön neu und billigst.

Marcipane, Confekturen, glasirte Früchte, Atrappen, Chokoladen, Elsasser u. Dresdener Fabrikate.

Sämmtliche Colonialwaaren zum bevorstehenden Feste auf's beste assortirt.

Koch-, Back- u. Tischbutter zu billigen Preisen.

Prima
Astr. Perl-Caviar,
sowie
echte ungarische Paprika
empfehlen
Gebr. Andersch.

Die so vorzüglichen
Düsseldorfer Punschsyrupe
von **J. A. Roeder,** Kaiserlicher Hoflieferant, empfehlen
W. F. Meyer & Co.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein Lager von sämmtlichen Colonialwaaren, sowie hochfeinen Cognac, Arac u. chinesische Thee's dem geehrten Publikum ganz ergebenst

Emil Brumme,
Wasserstraße Nr. 26.

Wir empfehlen besten
Jamaica Rum,
Arac de Goa,
Arac de Batavia,
Cognac
in echter und starker Qualität en gros und en detail billigst
Gebr. Andersch.

Französische Wallnüsse,
Sicilianische Lambertsnüsse,
Amerikanische Paranüsse,
Französische Catharinenpflaumen,
empfiehlt in vorzüglicher Waare
Eduard Stiller,
Sapiehaplatz Nr 6.

Saure Gurken!
Saure Gurken!
Friedrichstr. 3.

Täglich frische triebkräftige
Preßhefe
empfiehlt
Emil Brumme.

Als passendes **Weihnachts-Geschenk** empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch
für die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in hochfeinen und eleganten Einbänden in Sammet und Chagrin.

W. Decker & Comp.,
Hofbuchdruckerei.

Landwirthschaftliches Centralblatt für die Provinz Posen.

Vereinsorgan des landw. Provinzialvereins für Posen, des landw. Centralvereins für den Netzedistrikt, des landw. Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen und des landw. Vereins der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben.

Redakteur: **Professor Dr. Peters.**

Abonnementspreis: vierteljährlich 22½ Sgr., für Vereinsmitglieder 15 Sgr. Insertionsgebühren: 2 Sgr. pro Petitzeile.

Das „Landwirthschaftliche Centralblatt für die Provinz Posen" erscheint wöchentlich einmal — Sonnabends — in Größe von 1—1½ Druckbogen; es bringt neben den amtlichen Mittheilungen der Vorstände des Provinzial- und der Central- resp. Hauptvereine Leitartikel über Gegenstände der landwirthschaftlichen Theorie und Praxis, sowie der Wirthschaftspolitik, ferner allwöchentlich eine Rundschau über die für die Landwirthschaft wichtigen Tagesereignisse, Korrespondenzen aus der Provinz und von auswärts über landwirthschaftliche Angelegenheiten, Auszüge aus den Verhandlungen der landwirthschaftlichen Vereine, Literaturberichte, Referate über neue Erfahrungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft aus anderen Zeitschriften, wöchentliche Rundschauen über die Gestaltung der Handelsverhältnisse der landwirthschaftlichen Erzeugnisse an den hauptsächlichsten deutschen und außerdeutschen Märkten und manches Andere. — Bei dem großen Leserkreise, dessen das Centralblatt sich erfreut, erscheint dasselbe für eine wirksame Verbreitung von Bekanntmachungen in landwirthschaftlichen Kreisen vorzugsweise geeignet.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, hier am Orte die unterzeichnete

Expedition des landw. Centralblatts für Posen.



Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

America	26. Decbr.	nach	Newyork
Nürnberg	30. Decbr.	"	Baltimore
Hermann	2. Januar	"	Newyork
Deutschland	9. Januar	"	Newyork
Braunschweig	13. Januar	"	Baltimore
Minister Roon	16. Januar	"	Newyork
Oder	23. Januar	"	Newyork
Leipzig	27. Januar	"	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**
Havre und Havana anlaufend: **Hannover** 12. Januar.
Passage-Preise: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Nüsse! die schönsten hellen franz. Mandel-Wallnüsse, hochfeine sizilianische Lamberts-Nüsse, schönste Para-Nüsse, neue süße franz. Pflaumen, blauen und weißen süßen Mohn, frisch gemahlen, große Stettiner Aepfel, sowie beste Citronen, süße Apfelsinen empfiehlt gut und billig

L. Kletschoff, Krämerstr. 1.

Chocolade
von der
Cie Française
empfiehlt sich durch
absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Detail-Preise.
Fabriken in **Paris, London** und **Straßburg** im Elsaß.
Niederlage in **Posen** bei
Richard Fischer,
Friedrichsstraße 31, vis-a-vis der Postuhr. [M. 61 XI.]

Prachtvolles Landbrot

aus der Dampfbäckerei des Dominiums **Nitsche** bei Czempin ist in der ersten Verkaufsstelle, Friedrichsstraße Nr. 3, vis-a-vis der Selterbude, stets frisch zu haben.

Ger. Holst. Schinken, Pfd. 9 Sgr., 20—30 Pfd. schwer gef. und Trichinenfrei,
Elb-Lachs, geräuchert, 6—20 Pfd., a Pfd. 28 Sgr.,
Elb-Aal, ger., 1—2 Pfd. schw. 16 Sgr., in Gelee 12 Sgr.,
Elb-Caviar, grobkörnig, 24 Sgr.,
Holländ. Vollhäringe, 100 St. 5 Thlr.,
Kieler Bücklinge, Wall 2 Thlr.,
Kieler Sprotten, 3 Wall 2 Thlr.,
Holst. Gänsebrüste, geräuchert, delicat, a Pfd. 24 Sgr.,
Holländische Fischroulade, 10 Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr.,
Russische Sardinen, 10 Pfd. 27½ Sgr.,
Edinburger Scottinen, a Pfd. 8 Sgr.,
Christiania-Anschovis a Ank. 1 Thlr., ½ Ank. 20 Sgr.,
Frische Seefische zum Tagespreise, versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages

Hamburg, Rathhausstr. 5.
G. S. Wetzlar.

Werthvolles Weihnachtsgeschenk! Vollständigste und beste Weltgeschichte!

Schlossers Weltgeschichte,

das bekannte klassische Nationalwerk, ist bis auf die Gegenwart fortgeführt, jetzt vollständig
und in allen Buchhandlungen in 18 Bänden elegant gebunden a Thlr. 1¼ vorräthig.
☞ **Eine werthvollere gediegenere Weihnachtsgabe** dürfte sich kaum bieten. ☜

Karpfen

halte ich auch zum diesjährigen Weihnachtsfest vorräthig. Auswärtige Bestellungen bitte ich mir rechtzeitig zugehen zu lassen.

Oswald Schäpe,
St. Martinstraße No. 23.

**Bayenner Schinken,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Charlottenburger Cervelatwurst,
Leberwurst,
Trüffelleberwurst,
Sardellenleberwurst,
Pomm. Gänsebrüste mit u. ohne Knochen.**

**Französ. Wallnüsse,
Rheinische do.
Sicilian. Lamberts-Nüsse,
Amerik. Paranüsse,
Cocosnüsse,
Krachmandeln,
Span. Weintrauben,
Tyroler Aepfel,
Muscateller Datteln,
Traubenrosinen,
Sultaninen,
Elemé-Rosinen,
Französ. Catharinen-Pflaumen,**

empfing und empfiehlt billigst

Eduard Feckert jun.
Berl.- u. Mühlenstr.-Ecke.

Aepfel! Aepfel!

Gute schlesische Gebirgs-Aepfel, Backobst und Pflaumenmus empfiehlt

A. Lange,
Niederlage: Sapiehaplatz No. 15 im Keller.

Königsberger Randmarcipan

eigener Fabrik — mit vorzüglicher Füllung in Sätzen von 20 Sgr. bis 2 Thlr. zum Versenden gut geeignet — empfiehlt die Conditorei von

A. Pfitzner,
Markt 6.

Beste triebkräftige
Preßhefe,
täglich frisch, empfiehlt
Oswald Schäpe,
St. Martinstraße No. 23.

Bestellungen zum Feste auf Torten, Kuchen, Striezel und alle anderen Backwaaren nimmt entgegen und werden sorgfältig ausgeführt bei

R. Neugebauer,
Conditorei,
Berlinerstraße Nr. 15b.

Goetzel's Lotterie-Comptoir,

Berlin SW. **Wilhelmsstr. 25**
offerirt Antheilloose zur 1. Klasse 151. preuß. Lotterie.
Ziehung am 6. Januar.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
15,	7½,	3¾,	2,	1 1/12 thlr.	15,	7½

Silbergroschen.

Friedrichsstr. 12 zwei möbl. Zimmer zu sehr mäß. Preisen vom 1. Januar zu vermiethen.

Kalendarz

polski i gospodarski dla W. Ks. Poznańskiego na rok 1875

wyszedł z druku i oprócz kalendarza kościelnego, astronomicznego, żydowskiego i t. d. zawiera: Komedya w podróży, Czy Wincenty z Szamotuł był zdrajcą? Materyalizm i materyaliści naszego czasu, Józef Łukaszewicz (biografia), Istota i zalety nowych pieniędzy, redukcya ich na stare i odwrotnie, Wykaz jarmarków W. Ks. Pozn., Prus Wschod. i Zachod. i Śląska, drugi Wykaz jarmarków (chronologiczny) porządkiem miesięcy i dni ułożony.

Nabyć go można w każdéj księgarni. Cena 9 sgr.

Drukarnia Nadworna W. Deckera i Sp.
(E. Röstel.)
w Poznaniu.

Englische und Holsteiner Austern

täglich frisch empfiehlt

Julius Buckow,
Hôtel de Rome.

---

10 Stück gute Harz-Kanarienvögel, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, sind billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 28, eine Treppe.

**Petroleum-Lampen,
Petroleum-Kochmaschinen,
Wiener Kaffeemaschinen,
Berzelius-Kessel u. Lampen,
Solinger Messer** aller Art

bei

H. Klug,
Breslauerstraße 38.

Als Weihnachtsgeschenk

Iserlohner Lotterie-Loose

Hauptgewinn 3000 Mk.
Ziehung 1. März k. J.
sind a 1 Thlr. in der **Expedition der Posener Zeitung** zu haben.

Pr. Lotterie **1. Klasse** 6. u. 7. Jan.

Hierzu versendet Antheilloose: 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. **H. Goldberg**, Lotterie-Comtoir, Neue Friedrichsstr. 71. Berlin.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und allem Zubehör, wie auch Wasserleitung im 2. Stock, ist zu vermiethen Graben Nr. 7.

Eine Keller-Wohnung ist zu verm. Berlinerstr. 25.

Die möbl. Stuben des Professor R. sind vom 1. Januar zu vermiethen Breitestraße 14, bei Frau Lehrer **Wilczynski.**

Bremer Cigarr.-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — **Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ₰. Garantie: schöner Brand, Geschmack u. Aroma.**
Jul. Schmidt, Hoflieferant. **HANNOVER.**

Weihnachtstisch 1874.

Neue Spiele:
Der lebendige Knoten. Ein lustiges Tigerspiel. 15 Sgr.
Der geklemmte Affe. Ganz neu. 15 Sgr.
Das Storch-Mops-Frosch-Spiel. 6. Auflage. 15 Sgr.
Geographisches Ballonspiel. 4. Auflage. 10 Sgr.
Vorräthig bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle

Schlosser's Weltgeschichte

in 18 Bänden a 1⅙ Thlr.; eleg. gebunden.
☞ **Ratenzahlungen** werden bewilligt (H. 2131 a)

Emil Weimann,
Markt 87.

Zwei fein möblirte Zimmer im 1. Stock sind billig zu vermiethen bei

A. Cichowicz,
Berlinerstraße 13.

Alle eure Sorge werfet auf den Herrn, denn er sorget für euch.

Diesen heiligen Gottesspruch lasse ich auch für mich und meine 75 gefallenen und verwaisten Kinder, Knaben und Mädchen vom zartesten Alter an, welche meine Liebesanstalten hier bergen, gesprochen sein. Haben die Kleinen wie die Großen von dem Nahen des Christfestes bisher nur schüchtern und vertraulich unter einander geredet, so jauchzen sie heute, da die ersten gottesdienstlichen Weihnachtstöne in ihre Herzen geklungen haben, mit unverhaltener Sehnsucht dem Feste entgegen.

Ja, es nahet mit jedem Tage mehr das Fest der Eroberung Gottes, das Fest wohlthuender Christenliebe, das Fest mit seinen vielen Segenstischen für die Kinderwelt. Da sinnt und denkt, da schafft und arbeitet in aller Stille die elterliche Liebe, um glückliche Kinder noch glücklicher zu machen. Zwar fröhlich in Hoffnung, aber doch nicht ohne Sorge richten jetzt meine vielen Waisen ihre Blicke auf mich. Die armen Kinder! Sie ahnen nicht, daß ich nichts habe, um ihnen eine wenn auch nur bescheidene Festfreude bereiten zu können; aber etwas habe ich doch und zwar ein bittendes Wort in die Christenwelt hinein und ein bittendes Wort nach Oben zum Vater aller Wittwen und Waisen und dieses Wort trägt meine und meiner Kinder Sorgen in den Himmel hinein, wohin sie nach dem Willen Gottes gehören. So will ich denn meine Seele stille sein lassen zu Gott, der mir hilft und dies bisher während meiner zwanzigjährigen Pflege von Waisen so traulich gethan hat.

War mir das Weihnachtsfest um meiner Kinder willen zuerst immer ein rechtes Sorgenfest, so machte es doch der treue Gott mit jedem Tage mehr und mehr durch die erbarmende Christenliebe zu einem seligen Freudenfeste, so daß ich an jedem heiligen Weihnachtsabende den harrenden Kleinen vom Hausaltare herab verkündigen konnte: abermals hat der Herr sein Wort erfüllt: Ich will euch nicht als Waisen lassen, siehe, ich komme zu euch.

Getrost entsende ich mein bittendes Wort für die vielen Waisen, die ich pflege, liebe und erziehe, so wie für arme greisige Wittwen in einem besonderen Samariter-Hause an bekannte und unbekannte Liebe in der Welt. Der Herr begleite es mit seinem himmlischen Gnadenblicke!

Pleschen im Posen'schen, am ersten h. Advents-Sonntage 1874.

Strecker,
evangel. Pfarrer und Anstaltsvorsteher.

Zur 151. Königl. Preuß. Staatslotterie,

Hauptgewinn 150,000, 100,000, 50,000 Thlr., Ziehung der 1. Klasse 6. Januar 1875, verkauft und versendet **Antheils-Loose** 1/1 a 13⅓, 1/2 a 6⅔, 1/4 a 3⅓, 1/8 a 1⅔, 1/16 a 5/6, 1/32 a 5/12, 1/64 a 1/4 Thaler. **Das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von August Fröse in Danzig.** (D. 7864.)

Halbdorfstraße 18b parterre ist vom 1. Januar 1875 ein gut möbl. Zimmer mit bes. Eingang zu vermiethen.

Offene Stellen

für alle Branchen des Handels, der Land- und Forstwirthschaft vermittelt **für Stellenvergeber kostenfrei, für Stellensuchende gegen billiges Honorar das „Vermittelungs-Büreau von August Fröse in Danzig.** (D. 8445.)

St. Martin 37, IV. Etage, 2 Zimmer u. Küche m. 2 Eingängen u. 1 Kellerwohnung zu vermiethen.

Hinterwallischei am Damm Nr. 7 ist per 1. Januar fut. eine neu renovirte Mittelwohnung, bestehend aus 2 Stuben im 2. Stock für 65 Thlr. zu vermiethen.

---

1 Laden nebst angrenzendem Zimmer ist Wilhelmsplatz 15 sof. zu verm. Näh. bei Joseph Basch, Markt 59.

Bäckerstr. 18: 4 Stub., Küche, Zub. ev. auch Stallung, 1. Etage zu verm.

St. Martin 2 1 Geschäftskeller v. 2 Zimm. zu verm. Näh. Bäckerstr. 18.

1 Stube part., Wallischei 16 zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben mit Küche, Kammer und Keller. Näh. bei

J. Kreisel,
Jesuitenstr. 3.

---

2 Stuben, 1 Küchenstube part. vom 1. Jan. 1875 ab z. verm.
J. Rogozynski, St. Adalbert 40.

Ein freundl. möbl. Parterre-Zimmer, Thorstr. 10b v. 1. k. M. zu vermieth.

Ein Forst-Secretair

wird gesucht bei freier Station und 120 Thlr. Gehalt.

Meldungen sind zu richten an die königliche Oberförsterei **Mirau** bei **Strzelno** im Regierungsbezirk Bromberg.

Zu sofort oder zum 1. Januar 1875 sucht das **Dom. Dombrowka bei Mogilno** einen tüchtigen, erfahrenen, beider Landessprachen mächtigen ersten Beamten. Gehalt nach Uebereinkunft.

Ein **Gärtner,** versehen mit gutem Zeugniß, wird mit 60—80 Thlr. Gehalt und Deputat gesucht. Zu erfahren b. J. Gutkind, Große Gerberstraße 36.

Auf einem größeren Gute wird zum 1. Januar k. J. eine Rechnungsführer- u. Hofverwalterstelle von Jemand ges., der eine solche Stelle bereits verwaltet hat. Gef. Off. sub B. M. post. rest. werd. nach Czerwinsk (Ostbahn) erbeten.

Einen tüchtigen

Schmied,

welcher mit dem Maschinen-Betrieb vertraut ist, und einen

Gärtner

sucht zum 1. April 1875 das Dominium **Chludowo** bei Posen.

Ein anständiges Mädchen zur Stütze der Hausfrau sucht **Dom. Sarbinowo** bei **Schwersenz.** Gehalt 40 Thlr.

Eine zuverlässige

Wirthin

wird zu Neujahr gesucht in Dominium **Weißenburg** (Bahnstat. 5 M. von Posen.) Beschäftigung eine leichte. Gehalt 40 Thlr. Atteste abschriftlich einzusenden. Im Falle des Engagements werden Reisekosten zum Zweck der Vorstellung bezahlt.

Zum sofortigen Antritt sucht einen

Lehrling

Moritz S. Auerbach,
Spediteur.

Ein anständiges **Ladenmädchen,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet Stellung. Näheres im Bäckerladen, Breslauerstraße Nr. 35.

Ein **Lehrling** findet sofort Unterkommen bei

J. Kreisel,
Instrumentenmacher,
Jesuitenstraße 3.

Ein Lehrling
findet günstige Stellung bei
Michaelis & Kantorowicz.

Ein älteres leistungsfähiges **Magdeburger Zuckergeschäft** sucht für die Provinz Posen einen tüchtigen

Provisionsreisenden

und erbittet gef. Offerten sub **H.** 53719 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

In meinem Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft findet ein Knabe, Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling Aufnahme.

C. B. Dietrich—Thorn.

Ein goldenes Medaillon ist gefunden worden. Zu erfr. b. Wittwe **Henriette Broh,** Judenstraße 31.

Eine gute **Amme** wird sof. gesucht Berlinerstraße 15a, II. Etage.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Inhaber eines Geschäfts, wünscht sich **bald zu verheirathen.** Junge Damen, welche auf dieses **reelle** Gesuch eingehen wollen, belieben ihre Adresse mit Angabe der Verhältnisse poste restante Posen unter **„Zufriedenheit"** vertrauensvoll niederzulegen. Diskretion gegenseitig Ehrensache. (H. 2135 a)

An No. 881.

Vorlautes Cis, B hat's Dir gegeben aus dem Fis, kannst darüber nachdenken für alle Zeiten, und nicht wieder auffordern zum Streiken.

Die Zukunfts . . . . . . von 1875.

Interims-Theater in Posen.

Die Aufführung von

Rübezahl der Berggeist,

findet den 25., 26. und 27. dieses Monats statt. Auswärtige Herrschaften werden darauf aufmerksam gemacht, sich rechtzeitig Billets zu bestellen.

Mehrere Theater-Freunde.

Vorlesung

zum Besten des Diakonissenhauses in der Aula der Realschule.

Dienstag den 22. Dezember, Abends 6 Uhr.

Herr P. Haendler, Historienmaler und Lehrer an der Kgl. Akademie der Künste in Berlin.

„Blicke auf die christliche Malerei der neueren Zeit."

Eintrittskarten à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Rehfeld** und **Heine,** sowie vor Beginn der Vorlesung am Eingange der Aula zu haben.

Familien-Nachrichten.

Meine liebe Frau **Marie,** geb. **Tauer,** beschenkte mich heute mit einem derben Mädel.

Samter, den 18. Dezbr. 1874.

Niekisch,
Zahlmeister im 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6.

Donnerstag, den 17. d. M., Abends 11¾ Uhr, starb nach langem Leiden unsere geliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

Röschen Landsberger,
geb. Kantorowicz,

was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten mittheilen.

Posen, den 19. Dezember 1874.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Gerberstraße 37 aus, statt.

Den geehrten Mitgliedern der Synagogen-Gemeinde Gostyn sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus für den Beistand, den sie unserem theuren, leider so früh und plötzlich dahingeschiedenen Vater, dem

Rabbiner Sarasohn,

während seiner Krankheit geleistet, und für die seltene Theilnahme bei dessen Bestattung zur ewigen Ruhe. Ebenso herzlichen Dank allen Herren und Damen der Gemeinde, die unserer nun verlassenen, schwer betrübten Mutter so sehr zur Seite stehen und ihre traurige Lage zu erleichtern suchen.

Möge der Lenker aller menschlichen Geschicke es den edlen Wohlthätern tausendfach vergelten, und von ihnen, wie von allen Menschen solche, wie ähnliche Schicksalsschläge fern halten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gostyn, Bunzlau und Dresden, den 19. Decbr. 1874.

Gestorben

Frau Kaufmann und Fabrikbesitzer **Bertha Glagau,** geb. Tesche, 24 Jahre, Breslau.

Interims-Theater in Posen.

Sonntag den 20. December:
Zum ersten Male (neu):

Der Damenarzt.
Lustspiel in 4 Akten von M. Raven.

Montag, den 21. Dezember;
3. Extra-Vorstellung.

Aschenbrödel.
Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Preis: Logen und Sperrsitz 7½ Sgr.

In Vorbereitung:

Mamsell Angot, die Tochter der Halle.
Operette in 3 Akten.

Textbücher zu „Mamsell Angot" sind à 5 Sgr. bei Herrn **C. Bardfeld** zu haben.

In Vorbereitung:
Rübezahl, der Berggeist, oder **Der lustige Schneider.** Kinder-Komödie in 5 Akten von A. Görner. Dekorationen werden vom Hofmaler Herrn **Hoffmann** neu gemalt, sowie Costüme vom Theatergarderobier Herrn **Bösler** neu angefertigt.

Interims-Theater.

Repertoir für die Weihnachtsfeiertage.

Den 25. Dezember:
Mamsell Angot.
Den 25. Dez. Nachmittagsvorstellung:
(Neu) **Rübezahl der Berggeist.**
Den 26. Dezember:
Mamsell Angot.
Den 26. Dez. Nachmittagsvorstellung:
Rübezahl der Berggeist.
Den 27. Dezember **zum ersten Male** (Neu)
Gretchens Polterabend.
Lustspiel.
Den 27. Dez. Nachmittagsvorstellung:
Rübezahl der Berggeist.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Sonntag: Eigensinn — Herrn Kaudel's Gardinenpredigten — Die schöne Galathee.

Montag: Zum zweiten Male: Der Loder vom Linhamerhof.

Dienstag und Mittwoch:
Kinder-Vorstellung.
„Dampf-König."

Ermäßigte Preise; Billetverkauf nur an der Kasse:
Erwachsene 4 Sgr. Kinder 2 Sgr.
Beginn der Vorstellung an diesen beiden Tagen: präcis 6 Uhr — Ende halb 9 Uhr.

Die Direktion.

Lambert's Neuer Concert-Saal.

Mittwoch, den 30. Dezember 1874, Abends 7½ Uhr.

Concert,

gegeben von dem Gesang-Verein für Kirchen-Musik unter Leitung seines Dirigenten

Cl. Schoen,
Königl. Musik-Director

und unter Mitwirkung der Kapelle des I. Westpr. Grenadier-Reg. Nr. 6.

Programm.

Odysseus,
Scene aus der Odyssee für
Chor, Solo und Orchester
von
Max Bruch.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen a 15 Sgr., Stehplätzen a 10 Sgr., Textbücher a 5 Sgr. sind zu haben in der Hof-Buch- & Musikhandlung von

Ed. Bote & G. Bock.
Der Vorstand.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.